

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

282 (1.12.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528146](#)

Ehescheidungsfragen im Reichstag.

Beide Misstrauensanträge gegen den Minister Bevering mit großen Mehrheiten abgelehnt.

(Berliner Parlamentarier.) Wieder einmal ist der Reichstag in eine Erörterung der Reformen unseres Familiengesetzes eingetreten. Seit einem Jahrzehnt bemühen sich die Sozialdemokraten, das Ehescheidungsrecht, das Recht der unehelichen Kinder und der Frauen den veränderten Zeitenbedürfnissen und Anschauungen anzupassen. Bis jetzt jeden Erfolg.

Der Aktion, die am Freitag im Reichstag begonnen hat, liegen im wesentlichen folgende Anträge aus dem Hause zu Grunde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat u. a. beantragt: Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn ein so tiefe Tärrützung des ehemaligen Verhältnisses oder eine solche Abneigung des einen Ehegatten gegen den anderen besteht, daß einem oder beiden Ehegatten die Hochzeit nicht zugemessen werden kann. — Die Sozialdemokratie will also an Stelle des bis jetzt geübten Schuldprinzips das Tärrütungsprinzip in der Gesetzgebung einführen. Ferner beantragt die Sozialdemokratie: Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn durch eine Säktesänderung des anderen Ehegatten eine so tiefe Tärrützung des ehemaligen Verhältnisses eingetreten ist, daß den Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemessen kann. Schließlich beantragt die Sozialdemokratie vor Schorn: Als Teil der Ehegattenschaft für Schulz erklärt, so daß die Ehegatten eigenständig zum Unterhalt nach Maßgabe der Willkür insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse verpflichtet. — Infolge einer Ehescheidung auf Grund des Tärrütungsprinzips sollen die Ehegatten vereinbaren können, wem sonst ihnen die Sorge für die unehelichen Kinder obliegt. Kommt keine Vereinbarung in Stande, so erfolgt die Regelung durch Urteil. Ferner beantragt die Sozialdemokratie die Vorlage eines Gesetzes, das auch im bürgerlichen Recht die in Artikel 119 der Reichsverfassung verfügte Gleichberechtigung der beiden Geschlechter für die Frau durchführt. Endlich fordert die Sozialdemokratie einen Gesetzesentwurf im Sinne des Artikels 121 der Reichsverfassung, der den unehelichen Kindern die gleichen Bedingungen für ihre leibliche, seelische und geistige Entwicklung schaffen soll wie den ehelichen Kindern.

Auch die Kommunisten haben umfangende Familiengesetzrechte eingefordert. Sie verlangen, daß die Ehe durch Übereinkommen beider Ehepartner, oder auf Antrag eines der Ehepartner vor Gericht gelöst werden könne. Im wesentlichen bewegen sich ihre Anträge im Rahmen der bolschewistischen Ehepolitik in Russland. Die demokratische Fraktion verlangt von der Reichsregierung, sie einen Gesetzesentwurf zur Änderung des Ehescheidungsrechts und zur Reform des Rechts der unehelichen Mutter und ihres Kindes. Auch die Kommunisten verlangen in einem Antrag die rechtliche Gleichstellung aller Kinder ohne Unterschied.

Die Ausprache fand allgemeine Aufmerksamkeit. Dazu trug vor allem die Einleitungrede der sozialdemokratischen Abgeordneten Toni von Bülow bei. Sie keltelt seit, daß mit Ausnahme des Teiles der bürgerlichen Parteien, der wahlrechtlich gebunden ist, in den bürgerlichen Parteien wesentliche Familiengesetzrechte auf diesen Gebieten herstellen. Da der größte Widerstand beim Zenith zu suchen ist, jenseits sich die sozialdemokratische Rednerin insbesondere mit dieser Partei auseinandersetzt. Sie betrifft dem Katholizismus nicht das Recht seine Anstrengungen für seine Anhänger hindurch zu gestalten, aber sie verwehrt sich dagegen, daß man den Staat zum Träger einer dogmatischen Ehegesetzung macht. Von den 62 Millionen Deutschen seien nur 20 Millionen Katholiken, von 482 000 Eheschließungen in Deutschland würden 122 000 katholisch vorgenommen. Sie verlangt die Anpassung des Familiengerichts an die grundlegend veränderten Verhältnisse. Man könne nicht ein Eherecht beobachten, das auf Produktionsverhältnisse von vergangenen Jahrhunderten aufgebaut sei. Die sozialdemokratische Rednerin forderte schließlich in Bezug auf Ehe- und Kindesrecht Ehrelichkeit und Gerechtigkeit als die Grundlagen wirtschaftlicher Moral.

Der Reichsjustizminister Dr. Koch erklärte das Familiengericht für reformbedürftig und trat dafür ein, daß an Stelle des Schuldprinzips das Tärrütungsprinzip eingeführt werde. Diejenigen Manipulationen und eine Scheidung herbeizuführen, seien vielfach entwederlich. Vorder muß man annehmen, daß der Reichsjustizminister nicht für das Reichsstabamt als ganzes bat sprechen können. — Große Unzufriedenheit handelt die Rede des Deutschen Volksparteis Professor Dr. Kahl. Auch er kommtte aber nur für seine Partei, nicht für seine Fraktion sprechen. Er gab weitgehend zu, daß die Senat steige und bedeute die Reformen des Ehegesetzes notwendig seien. In dringenden Worten beschwerte das Haus, insbesondere das Zentrum, endlich die Reform des Ehegesetzes zu beginnen, damit würde man den deutschen Volke einen großen Dienst erwerben.

Den Schluss des Tages bildete die kommunistische Rednerin Arendsee. Obwohl sie hofflich gegen die Anträge der Sozialdemokratie stellvertretend nichts einwenden konnte, mußte sie doch die üblichen Angriffe auf die Sozialdemokratische Partei richten, weil es ihr in 10 Jahren Republik nicht gelungen sei, eine Reform des Ehegesetzes durchzuführen. Damit der Debatte war die Ablösung über die Misstrauensanträge gegen den Reichsminister Bevering vorausgesetzt worden. Sowohl der bürgerliche wie der kommunistische Misstrauensantrag wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Mit Heiterkeit wurde vermerkt, daß die Kommunisten sich bei dem deutsch-nationalen Misstrauensantrag des Stimmen enthielten. Die Wirtschaftspartei klimmten gegen Bevering und ließen vorher durch ihren Auftaktredner feststellen, daß ihre Abstimmung erfolge, weil sie diese Regierungsschließung verhindern wollten. Kurz nach 4 Uhr nachmittags war die Plenarsitzung zu Ende, weil die Abstimmungen zu Sitzungen zusammengetragen. Weiterberatung Sonnabend.

Die Beleidigung von Scheer.

(Eigenbericht aus Weimar.) Am Donnerstag erfolgte in Weimar unter militärischen Ehren die Überführung des verstorbenen Admirals von Scheer aus dem Krematorium. Der Grafsohn ließ sich durch den Admiral von Rennenkampf vertreten und an der Seite einen Kron mit weißer Schleife niedergelegen. Die bei der Bestattung gehaltenen Reden waren völlig unpatriotisch.

Europäische Kleidung in Afghanistan.

Wie aus Kabul gemeldet wird, hat der König einen Befehl über die Einführung der europäischen Kleidung in Kabul unterschrieben. Das Geheiß soll am 20. März 1929 in Kraft treten. Personen, die dieser Verordnung nicht folge leisten, werden mit einer Strafe bis zu 20 Rupien bestraft. Der König erklärte, daß die Durchführung dieses Geheißes streng überwacht werde. Die Geistlichkeit ist mit diesem Geheiß ungünstig.

Neue Liebestragödie.

(Meldung aus Wiesbaden.) Der 25 Jahre alte verheiratete Chemiker der Beweise, Dr. Hartmann, überließ die Weißkunst Margarete Österreicher, mit der er seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, mit einem

Wort und zertrümmerte ihr die Schädeldecke. Dann legte er sich über sein Opfer und vergiftete sie mit Cyanal. Das Mädchen ist im Laufe der Nacht seines Verlebens erlogen.

Zugsangestalt infolge Schneetreibens.

(Nürnberg, 1. Dezember. Radiodienst.) Gestern nachmittag mußte infolge heftigen Schneetreibens und Motorstörung ein Zugang der Firma Schwand aus Stuttgart bei Erlangen notlanden. Dabei wurde die Ma-

chine vollständig zertrümmert. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon.

Der Blüthing unter Eisenbahnhafen.

(Gedenk-Meldung.) Pauliner Eisenbahner entdeckten auf Bahnhof Montrouge unter der Lade eines aus Italien kommenden Güterzuges einen Toten, der die Eisenbahn gewählt hatte, um sich den Schergen Montrouge zu entziehen. Er hatte zwischen Radkette und Boden eingeklemmt über 300 Kilometer zurückgelegt. Es gibt an, als Antisemit von der italienischen Polizei verfolgt zu werden.

Schesschwindler verhaftet.

In einem Geschäft in der Potsdamer Straße in Berlin, versteckt ein Mann, der sich Baron von Schatzmann nannte, einen Schach über 20 RM. eingekauft. Als der Schach vom dem Geschäftsinhaber als fälschlich erkannt wurde, ergriff der Mann die Flucht, wurde aber nach langer Jagd in der Steglitzer Straße festgenommen.

Attentat im Prager Gerichtssaal.

Ein Albanier erschlägt den vor Gericht stehenden Mörder des seinerzeitigen albanischen Gesandten und verwundet einen Journalisten schwer.

(Eigenbericht aus Prag.) Am Freitag kam es in Prager Landgericht, da der Schwurgerichtsverhandlung gegen den 28jährigen albanischen Weißbladen Bebi, der im Oktober 1927 in einem Prager Kaffeehaus den damals eben ernannten albanischen Gesandten Geno Vogl erschossen hat, zu einem außergewöhnlichen Ereignis. Der Angeklagte willigte zum Opfer frei, während ein italienischer Journalist durch einen abgelegten Schuß schwer verletzt wurde.

Die Verhandlung gegen Bebi begann morgens um 9 Uhr. Der Angeklagte erklärte, Geno Vogl, der zur jugoslawischen Partei gehörte, im Auftrag eines politischen Komitees, das er nicht näher benennen durfte, erschossen zu haben. Er sei in Belgien dazu ausgeschickt mit Geld und Waffen verschenkt worden und Geno Vogl nach Wien und Prag nachgereist. Hätte er den Tod nicht ausgeführt, so wäre er dem Tod verfallen gewesen. Als dann der Vorsitzende die Verhandlung kurze Zeit unterbrochen wollte, sprang plötzlich aus dem Zuschauerraum ein Mann und schrie gegen den Angeklagten, der mit dem Dolmetscher sprach in zäher Folge: Sieben Schüsse ab! Einige Straßen des Angeklagten direkt in den Kopf, so daß er sofort tot zusammenbrach. Ein Schuß traf, ob absichtlich oder zufällig, ist noch nicht geklärt. Ein italienischer Journalist, der eine schwere Verwundung erlitten hat. Das Publikum

versteckte sich während der Schießerei unter den Bänken oder flüchtigte sich eine große Anzahl, wobei sich einer durch einen Fall den Arm brach, während zwölf weitere Gewichtheben und Detektive des Altkönigischen demontiert, um zu helfen. Bebi starb in einer großen Blutlache. Die anwesenden Gesetzeshaber bemühten sich um den Verwundeten und legten ihm einen Notverband an. Der Vorsitzende des Gerichts verließ sofort die Zugangs des Gerichtsgebäudes abgewandert. (Wien, 1. Dezember. Radiodienst.) Der albanische Attentäter, der sich zunächst weigerte, seinen Namen zu nennen, ist auf Grund seiner Ausweise als der 1901 im Dorfe Kallousi bei Tirana geborene Zigo Buciuers bekannt, der ein Diener eines albanischen Hauptmanns, des Bruders des ermordeten Gesandten ist. Die Beweggründe und Hintermänner Buciuers, der den Mörder des Gesandten im Schießsaal töte, sind noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß ein Geheimorganisation den Hauptmannsbruder bestimmt habe, um gegen den Mörder vorzugehen. Der Attentäter ist auf dem Gerichtsvertrag übernommen. Der Attentäter jedoch ist noch nicht bestimmt. Ein Haftbefehl wurde gegen den Mörder vorgerichtet, der vor dem Tode verhaftet wurde.

Holz erschlägt.

In einem Speicher im Königsberger Holz war eine Anzahl von Arbeitern damit beschäftigt, Holz in ein Saugrohr zu häufen. Möglicherweise einer der Arbeiter aus, wurde von den Häftern mitgeschlagen und erstochen.

Wohltätigkeit in die eigene Tasche.

Die Genfer Polizei hat dieser Tage ein Wohltätigkeitsbüro "Homeile" (Heimatlos) auf. Der Gründer, Jammette, hat allen Unternehmern dieses Büros, ein Schweizer, Jammette, bei allen möglichen Privatpersonen und Institutionen Geld für eine angedacht von ihm geltende Liga zum Schutze und zur Unterstützung von Personen, die durch die Umwandlung sozialen Loses geplagt sind. In Wirklichkeit verbrauchte er und seine beiden Sekretäre, ein Dösterreicher und ein Ungar, die eingesammelten Gelder für sich und vertrieben überzeugt, die eingesammelten Schreibmöbeln, um in den Nachbarschaften von Genf, Paris und Wien ein flottes Leben zu führen. Trotz aller belastenden Momente will der Schweizer vor Gericht beweisen, daß seine Liga tatsächlich bestrebt ist.

Vor der Befreiung der deutschen Gefangenen: Die Köpfe der Sachverständigenkonferenz.



Qwen Young (Amerika) Birelli (Italien) Stamp (England) Schach (Deutschland) Moreau (Frankreich)
Endlich soll es zu einer Befreiung der deutschen Gefangenen kommen. Hoffentlich wird von dem Sachverständigen ausdrücklich der demnächst zulässige Antrag auf die Befreiung der deutschen Gefangenen erlaubt.

Das gebrochene Eheversprechen der Gertrud Taufert.

Oder: Wie man auf schnelle Weise 15000 Mark verdienen kann.

Aus Berlin wird uns berichtet: Ein nicht allzu großes Urteil wurde dieser Tage von einem Bonner Gericht gefällt. Der englische Seidenfabrikant Williams wurde verurteilt, der Deutsche Gertrud Taufert aus Berlin-Kreuzberg 15 000 RM. Schadensersatz wegen Nichteinhaltung eines gegebenen Eheversprechens zu zahlen.

Gertrud Taufert, die bei Ihren Eltern in Berlin-Neukölln wohnte, aus Kapstadt Bruch erhalten. Die Bevölkerung lud das Mädchen ein, einmal nach Kapstadt zu kommen.

Präfekt T. ließ die Einführung folgen und lädt sie am 20. Mai 1927 auf dem Dampfer „Kumbiel Kapstadt“ nach Südafrika ein. Auf dem Dampfer lernte sie den englischen Seidenfabrikanten Williams kennen, der ihr einen Heiratsantrag machte, den die T. jedoch verschiedentlich ablehnte. Sie verzweigte sich dabei ihrer Armut und wünschte besonders darauf hin, daß sie beide verschiedene Nationalitäten seien. Der reiche Engländer ließ aber in seinen Bewerbungen nicht, verschiedlich kam auf den Dampfer die Verlobung zustande.

Die junge Verlobte reiste dann zunächst allein von Kapstadt nach Johannesburg weiter, wohin ihr nach sechs Wochen der

Engländer folgte und ihn die überraschende Eröffnung machte, daß nicht heiraten zu können. Er habe Beziehungen zu einem anderen Mädchen in England unterhalten, dieses Mädchen habe ein Kind geboren, und er müsse für das Kind sorgen. Die enttäuschte Verlobte klagte auf Schadensersatz und begründete ihren Anspruch in erster Linie damit, daß ihr Bräutigam ihr ausdrücklich die Ehe versprochen und gelobt habe, er würde sie ausdrücklich verlassen.

Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Engländer inzwischen das andere Mädchen, das angebliche Ehehindernis, gehabt hätte. Seine Angabe, daß er keinen Vater habe, stellte sich jedoch als unrichtig heraus. Der Richter machte die Geschworenen auf die Bedeutung und den Ernst des Falles aufmerksam, zumal es sich um eine Frau von 20 Jahren handle, die durch das gebrochene Eheversprechen die Möglichkeit verloren habe, ein Heim zu finden.

Der Sachverständiger Berlin ist am 20. Tage in Bonn eingetroffen und wird am Montag von dort durch das Rote Meer nach Niederklein in See gehen.

1. Beilage.

Sonntagsblatt, 1. Dezbr. 1928

Im Güterwagen.

Amerikanisches Erlebnis von Artur Heye. (Nachdruck verboten.)

Fünfzehn Wochen wanderten wir schon die Schienen entlang — fünfzehn Wochen, in denen wir kein Bett und meistens auch kein Dach über dem Kopfe gehabt hatten! Stumpf und schweigend turnten wir über die Schwelben; rechts und links eine im Sonnenchein glühende Schiene.

Vorhergehen hatten wir einem Farmer droben in den Bergen am Delamore zwei Jahre Stroh geladen. Der brave Mann hatte jedem von uns 20 Cent gegeben, wir hatten verloren, unterhielten doch vorher auszumachen. Waren eben immer noch „...“ geworden in dieser kleinen Gegend! Mein Vetter hatte ihm einen Segenswunsch gemurmelld, ich hörte etwas von „Gött“ und „Segenswunsch“, jedoch nicht.

Heute hatten wir immer noch 20 Cent in unserer gemeinschaftlichen Kasse, und das trock des Übernahmenkassen von Kaufläden mit verlorenen Kästen, Bonbons usw. Wir hatten es eben weit probiert in der Abteilung des Fleisches. Das heutige Frühstück hatte in zwei Wallermeilen bestanden, die Karre aus einem Garten geholt hatte. Jetzt trafen wir mit gekauften Kästen dahin, labradoris, der Küste der Heimat zu.

Die Angelstangen meinten ich, daß wir uns Neugier näheren. Leichtlich an Jaunpfählen, Telefontränenhangen, Bäumen sieben. Klammerfischer aller möglichen Geschöpfe. Wo laufen alle Menschen ihre Garderobe? Nur bei Tafel u. Cie.“ „Verlören Sie sich in der Cranial-life Insurance! Wir sind Ihre besten Freunde!“ 18 Meilen nach Halters Restaurant. Die beiden Autoren der Welt! —

Ja, noch 16 Meilen! Dann verteilten wir Amerika. Ich hatte meinen Vetter verprüht, mit nach Deutschland zu fahren, nun wießt du Neugier keine Arbeit fänden. Jetzt war es so weit. Von Staate Wissens, wo wir beide auf einer Farm gearbeitet hatten, waren wir bis hierher gelauft, hatten auf Hunderten von Farmen nach Arbeit gefragt und immer dieselbe gleichbleibende Antwort erhalten: „Well, es ist zu trocken jetzt, wir können nichts tun, Regen mag kommen, dann gibst du Arbeit!“ Glaub aber kein Regen und damit auch keine Arbeit!

Wir hatten nichts, als was wir auf dem Leibe trugen, und das war höchstwahrscheinlich nicht viel, und so lollte ich herumwirken. Ich hätte wenigstens gern ein Überbleibsel mit nach Hause gebracht; auch das war nun nicht möglich. Ich trankte mit den Jähnen und hüllte mich dann zusammenhauernd in meine Jacke. Was wollte ich denn? Ich hatte es das Andenkens ihon, die Malazia.

Kurt! Ich mich an und fragte: „Schön wieder? Nun, komm mit mir, dort leben wir häuer, vielleicht gehören die schon zu Jerzen Eim, dort ist es ein Ende.“

„Ich nicht, und wir liegen den Bahndamm herab.“

Eine Befestigung waren wir gegangen, da kam ein letztes Fahrtauto der Singer Big. Sie hinter uns her. Sofort wußten wir, was zu tun war. Eine Seite hielt sich rechts, der andere links von der Straße auf. Als es vorbeifuhr, waren wir mit zwei Panthersprünghen hinten droben. Ränger als eine Stunde fuhren wir mit, bis der Postwagen endlich mitten in Jerzen-Eim hielt.

Kurt drängte, wir sollten sofort einmal nach Hodotan hinuntergehen, nach dem Hafen. Er wollte Schiffe sehen, der gute Junge, Teile der Heimat, nach der er sich sehnte. Ich konnte es ihm nicht verdenken und ging mit.

Unten am Pier wurde der Plogemattler auf einmal lebendig: „Warte mal, ich komme gleich wieder.“ sagte er und verschwand durch das breite Gittertor.

Rund zehn Minuten kam er, mit einem großen halben Schmarrat bewaffnet, fröhlichlachend wieder angelaufen und entzückt kroch des freiligen Platzes eines am nächsten Morgen zu Besuchenden, der das Beste aus sich erfreut wissen wollte.

Endlich fanden Jähnen wir an den langen Postkutscherdienstes des Mondes, die Holland-American-Line und anderer Schiffszugsellschaften unter deren Dächer die Motoren und Schornsteine der großen Postkutschendampfer in den roten Abendhimmel ragten. Draußen im Central-Pier ließen wir uns auf eine Bank und überlegten, wo wir die Nachts verbringen wollten. Ich war für einen Eisenbahnhof, der Poststelle wegen, Kurt meinte, im Park wäre die Lust gefährdet.

Auf unserer Park lagen zwei Kohlenzylinder von „William II.“, dessen vier gelbe Schornsteine vom Wasser heraufleuchteten.

Das mag alles wohl sein!, sagte Jähnen der eine zum anderen, aber mich kriegen keine jungen Freunde wieder auf den verfluchten Rollen. Soll ich tropieren, dann lieber hier vor Hunger, als daß ich mich auf dem Schiff zu Tode schinde für die Verdienste des Oberherrschers, dieses Hundes!“

Wir freundeten uns mit ihnen an und machten ihnen klar, wie gegenwärtig der Wind hierzulande stand. Der eine ging auch auf Schiff zurück, doch der andere wollte trotz unheimlicher Unfertigkeiten sein Glück in Mexiko versuchen.

Er schlief mit uns im Park. Es war windig geworden, und die Moskoss waren entzückt, meine zwei Kameraden schliefen wie die Toten. Ich hätte wieder das könnte Jähne, und nicht erst gegen Morgen ein.

Gewohnt wurde ich an sonderbare Weise. Ich fühlte nämlich plötzlich einen elektrischen Schlag an der Fußsohle. Wie der Blitz fuhr ich in die Höhe und hörte erschrocken einen dicken Polizisten an, der ruhig, ohne ein Wort zu verlieren, etw. dem Trimmer und dann meinem Vetter mit seinem Diskord-Knäufe eines über die Fußsohlen fiel. Der Mann schrie früher einmal „Sakonadishe“ in der Türke gewesen zu sein. Auf die entzückten praktischen Weise wurden nach und nach eine zwanzig Vogabunden gemacht, die über den Park gestreut lagen. Dann klette der Disko seinen Knäppel wieder und ging seine Runde weiter.

Wie viele Meter über diesen unangenehmen Guten-Morgengruß nicht weinen erhoben und beschlossen, nächste Nacht ein anbereiteter Friedhof auszuwählen, wo man die Hölle läßtlich handhaben.

Tage später erlungen wir uns bei verschiedenen Agenten nach Schiffen, die „Rüberarbeiter“ nach Europa brachten. „William II.“, jünger wierer Mann, einige als Erzieher für Kräfte, die anderen für damengesetzte Heizer und Trimmer. Wir dachten eine Weile an die nicht gerade ermunternden Worte des Trimmers, gingen aber doch hin. Das Schiff bewohnte uns vor dieser Art der „Sakonadishe Seefahrer“, der Arzt wies mich als Krank zurück. Da verabschiedete auch Kurt.

Abends schliefen wir in einem Eisenbahnhof, der auf einem mit Mist bedeckten Gleise stand. Ich schloß daraus, daß er wohl auch diese Nacht nicht rangiert werden würde.

Denselben Abend schliefen wir in einem verlassenen Agentenhaus, die „Rüberarbeiter“ nach Europa brachten. „William II.“, jünger wierer Mann, einige als Erzieher für Kräfte, die anderen für damengesetzte Heizer und Trimmer. Wir dachten eine Weile an die nicht gerade ermunternden Worte des Trimmers, gingen aber doch hin. Das Schiff bewohnte uns vor dieser Art der „Sakonadishe Seefahrer“, der Arzt wies mich als Krank zurück. Da verabschiedete auch Kurt.

Abends schliefen wir in einem Eisenbahnhof, der auf einem mit Mist bedeckten Gleise stand. Ich schloß daraus, daß er wohl auch diese Nacht nicht rangiert werden würde.

Denselben Abend schliefen wir in einem verlassenen Agentenhaus, die „Rüberarbeiter“ nach Europa brachten. „William II.“, jünger wierer Mann, einige als Erzieher für Kräfte, die anderen für damengesetzte Heizer und Trimmer. Wir dachten eine Weile an die nicht gerade ermunternden Worte des Trimmers, gingen aber doch hin. Das Schiff bewohnte uns vor dieser Art der „Sakonadishe Seefahrer“, der Arzt wies mich als Krank zurück. Da verabschiedete auch Kurt.

Am nächsten Tage wurde uns Hoffnung gemacht, mit dem „Dampfer „Kolibri““ der Holland-American-Line fortzufahren. Schön am Nachmittag klang im hinteren Zugloch der Wiederau, und Jähne mit einem passenden Wagen und ein paar

alte Flaschen vor plötzlichem Frost mit den Jähnen. Ein Moskito summte mit am Ohr, durch eine Ritze der Wagenwand fiel ein verschwommener Lichtschimmer herein.

Da erwachte auch der Wörder neben mir. Er stand auf, legte keine Zeitung zusammen und stellte den Reservoir und das Toilettentuch ein. Den Hut behielt er in der Hand. Dann sah er mich eine Weile an, bis er merkte, daß auch ich die Augen geschlossen hatte, nicht mit zu, während ich hörtig um und ging zur Wagenteile. Die Jähne sah ein Stückchen auf und lugte daran. Dabei sah ich, daß schwarzes, langes Haar hatte, in der Mitte war es geschnitten. Sein Gesicht war hager. Er machte ungefähr 25 Jahre alt sein, doch kann man sich bei einem Amerikaner so sehr irren.

Er klappte sich noch ein wenig seinen hübschen Anzug ab, nah noch einmal rechts und links den Zug entlang und sprang wieder auf. „Milling, Kling, Kling.“ — Klang das nicht wie Gold, wie Gold!

Mit einem Satze war ich an der Tür. Die Sonne schien mir weiß und trock der frühen Morgentunde fengend ins Gesicht, ich sah im ersten Moment gar nichts. Aber dann sah ich etwas und wurde es wohl auch nicht wieder vergessen im Leben. Unten stand der Tremie und riebte mich an mit einem Blitze, in dem ein furchtbare Schred und eine wahnähnliche Angst lagten! Dann büßte er sich und hob etwas auf, Gold, goldene 20-Dollarstücke, von denen einige auf dem Boden verstreut lagen. Die waren ihm wohl beim Aufspringen aus der Tasche gefallen. Also darum habe er immer die Hand in der Tasche gehabt!

Ich stieg vor Überraschung einen lauten Ruf aus und sprang hinunter.

Er schaute das, und ohne sich nur auszurichten, jagte er plötzlich in gebückter Haltung davon, aber die Geste weg, einer Badeantanz zu, die den Bahn gegenüber lag.

Mein erster Gedanke war das Gold. Ich wagte mich gar nicht umzusehen, ob er jetzt eine Rummel des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte. Bald hörte ich an seinen tiefen Atemzügen, daß er eingeschlafen war. Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen. Sehr leise und vorsichtig zog er jetzt eine Rumme des „Neugier Herold“ aus der Tasche und breitete die einzelnen Goldstücke auf dem Boden aus. Aus breitete er einen großen schwarzen Reservoir der der Hüttenstube, wiederte ihn in den Taschenstich und legte beides in seinen weichen Filzhut. Dann stellte er die linke Hand in die Holztasche, legte sich langsam auf seine Papierbogen nieder und hob den Hut unter den Kopf.

Er löste das Licht aus, das er neben sich auf den Boden gestellt hatte

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 1. Dezember.

Steigende Erwerbslosenziffern. Von zufriedener Stelle wird mitgeteilt: Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Wilhelmshaven-Rüstringen hat sich in der Berichtswoche gegenüber der Vorwoche weiterhin verschlechtert. Zuletzt sind 3555 männliche und 531 weibliche, gleich 4086 Personen erwerbslos gemeldet. Hierzu bestehen 2890 männliche und 229 weibliche Personen die Arbeitslosenunterstützung, das sind zusammen 3252 Unterstützungsempfänger. Vermittel wurden in der Berichtswoche 193 männliche und 26 weibliche Erwerbslose.

Zur heutigen Stadtstrafzettelung. Heute Kommunisten vertrieben heute morgen ein Flugblatt über die Sparstellen-Angelegenheiten. Zum Schluss wird darin aufgerufen, heute abend in der Stadtstrafzettelung zu erscheinen und "zettel-Aktion" zu verlangen. Da die Sparstellen-Angelegenheit jedoch unter allen Umständen vertikal verhandelt werden wird, dürfte es mit der Sanktion für die Kommunisten und ihrer Hoffnung nichts mehr zu tun haben. Am Montag wird auch über die vertrauliche Sitzung in der Presse berichtet werden.

Der Radiosender und sein Recht. In dem Prolog von 48 Dresdner Rundfunkteilnehmern, die unter Führung des Deutschen Funktionsverbands ein Heilfunkmaß wegen Säuberung des Rundfunkempfangs durch elektrische Heißlaparate verlangt haben, ist jetzt ein besonders Geschäftlichkeitsgeprägtes Kapitel. Es handelt sich in diesem Prolog um die bisher geschäftlich noch nie entstehenden Fragen, welche die Rundfunkübertragung in Räumen gegen Störungen durch elektrische Heißlaparate bestanden. Bekanntlich entstehen Staubwürger, Heißluftduftapparate, Röhrenmaschinomotoren und ähnliche Geräte bestimmter Bauart elektrische Schwingungen, die in den Kopfhörer oder Lautsprechern der Radio-Empfänger anlaufen. Knatternde Geräusche erzeugen und dadurch den Empfang zeitweilig unmöglich machen. Das Bürgerliche Gelehrte gewährt nach seinem Willen einen Abmachungsklausur gegen ähnlich unmittelbar wahrnehmbare Einwirkungen der Rauchabgrundküste, wie z. B. Dämpfe oder Rauch. In dem Dresden-Prolog wird nun von den Rechtsanwälten Dr. Dr. Vincas (Berlin) und Dr. Körner (Dresden) der Standpunkt verfochten, daß auch die nur mittelbar, durch die Detektoren und Röhren der Empfangsgeräte, wahrgenommenen Rundfunkstörungen als Einwirkungen in Rechtshöfen gelten müßen und daß die Rundfunkteilnehmer daher die Belehrungsfrage zu schärfen. Das Dresdener Landgericht ist dieser neuen Gesetzesauslegung jetzt beigetreten und hat beschlossen, über den urzulichen Zusammenhang der Rundfunkstörungen mit dem Betrieb der Heißlaparate Beweis zu erheben. Die Sichtungnahme des Gerichts ist für das Rundfunkmaß von großer Bedeutung, da das Klagericht der Rundfunkübertragung bereits grundsätzlich anerkannt wird und die Ausgang des Prozesses zugunsten der Kläger aussichtlich nur noch von der Führung des sozialistischen Beweises abhängt.

Beachtlicher Vortrag für die Angestellten. Uns geht der folgende Hinweis zu: Am Sonnabend, dem 8. Dezember, findet im "Weltspieleshaus" eine öffentliche Versammlung statt, an welcher Herr Dr. Croter aus Berlin, Mitglied des Beauftragungsrates der Angestelltenvertretung, einen Vortrag halten wird. Über "Der heutige Stand der Angestelltenversicherung". Anschließend findet eine Diskussionsrunde statt. Im Hintergrund auf die vielen Gewerkschaftsvereine der Angestelltenversicherung und durch das neue Abkommen vom 9. Oktober 1928 betreffend der jünglichen Alters-Hinterlebenversorgung für die Angestellten der angestelltenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer bei der Reichsverwaltung dient der Vortrag für die Angestellten von großer Bedeutung sein.

Der Zimmergarten im Dezember. Die wärmebedürftigen Pflanzen sind in den geheizten Stuben möglichst entfernt vom Ofen und in die Nähe der Fenster zu stellen, doch dürfen sie nicht im Zug stehen. In kalten Nächten sind sie daher etwas vom Fenster wegzuholen, oder es ist ein Blatt Zeitungspapier

Der Todeskampf mit dem Orkan.

Der vor einigen Tagen vor den Türen des Amsterdamer Dampfers "Salento", model 25 italienische Seefahrer und zwei Männer einer Schiffssalutgruppe nach außergewöhnlicher Tapferkeit dar. Der Dampfer war mit Eisflocken von Sari nach Rotterdam unterwegs, wurde aber schon am 25. November in der Nähe von Hoek van Holland durch den Sturm so leichterlich zerstört, daß die haushohen Wellen mit ihm ein grauliches Spiel treiben konnten. Um 9 Uhr morgens traf ein Rettungsboot von Vlissingen ein. Ein erster Versuch der wagemutigen Mannschaft, das schwere Schiff zu retten, schlug fehl. Bei einem zweiten Versuch wurde das Rettungsboot, das sich schon fast bis in die Höhe des "Salento" herangetrieben hatte, von dem inzwischen noch stärker gewordenen Sturm umgeworfen. Die an den Strand gerollten Schiffer wurden von Enten gepackt. Es gelang aber der Besmannung, wieder in das Boot hineinzufallen; nur einer von den zwölf Mann, der 50-jährige Piet de Wijer, wurde bewußtlos an den Strand gebracht werden, wo er kurze Zeit darauf verstarb. Das "Salento" war inzwischen weiter und weiter abgesunken, und auf den Lip-

pen der vielen Menschen, die in den Nachmittagsstunden aus Haarlem und Amsterdam herbeigeeilt waren, brachte die banale Frage, ob die 25 Männer an Deck des Unglückschiffes noch am Leben seien. Mehrere Militärlieger unternahmen die Wagnis, zu dem Wrack zu steigen und Windräder und lange Strickleitern zu verwenden. Auch dieser Rettungsversuch erwies sich als vergeblich. Anwischen brach die starke Norwegenbreeze und ließ die Wogen gelegentlich auseinanderbrechen und den Mond sich in der bewegten See spiegeln. Sab man auf der Kommandobrücke, wo die 25 Männer oben auf der Kommandobrücke, wo sie sich wahrscheinlich nebeneinander hatten, der entsetzlichen Sturm vor Augen hatten. Sturzsee über Sturzsee ging über sie hinweg. Wenn noch Leben in ihnen war, dann mussten sie, knapp 200 Meter vor der Küste, die Sicht von Sandstrand und auf sie herabsteigen. Scheinwerfer leuchteten. Die blühenden Reiter unternahmen gegen Mitternacht noch einmal einen Versuch, an das Schiff heranzutreten. Bereitsch. Am nächsten Morgen ragten nur noch die Masten des Unglückschiffes aus dem Wasser hervor. Die Mannschaft war noch tagelangen Marttern und -die Küste vor Augen, stand in den Wellen umzukommen.

worden. Will man nicht sofort treiben lassen, so bringe man auf einen kleinen, nicht zu hellen Ort, am besten in den Keller.

Gründungsfeier. Das Brünnerische Grundstück Mühlweg 28 wurde mit Amtsein zum 1. Dezember von dem Wohltätigkeitsverein Freiheit erworben.

z Auszeichnung der Rathaus-Milieuren. Für den Neubau des Rathauses wurde vor einiger Zeit die Versteigerung der Auktionsarbeiten angekündigt. Angebote gaben ab die Gemeindegemeinde, Firmen Siebeck, Korinth und Baubüro für das Jadegebiet, Firma Stute in Bremen, Weigel in Oberhövel und Wadern in Wadern.

Die Preise liegen zwischen 116.857,35 und 26.000,25 RM. Der Zuschlag geht später erteilt.

Wohltätigkeitsausstellung in der Kirchengemeinde Bant. Mit dem Eintritt am Abend wird uns geschildert: Der Kirchenchor der evangelischen Gemeinde Bant veranstaltet einen Wohltätigkeitsfest zum 22. November wegen Abschaffung der alte Leute, Witwen und Waisen, und zwar im "Schützenhof" am Sonnabend, dem 8. Dezember. Mitwirkende sind das Orchester des Konzertvorioriums für Musik, das Männergangelorien "Concordia", das Frielenquartett und der Turnverein "Normannia". Für ein buntes abwechslungsreiches Programm ist Sorge getragen. U. a. finden auch plattdeutsche Vorlesungen statt. Während einer Pause soll eine Verlosung stattfinden. Der Eintrittspreis ist auf 50 Pf. festgelegt.

Geschäftsbüro für den Kreisstaat Oldenburg. Die neueste Ausgabe dieses Blattes enthält eine Verordnung des Staatsministeriums vom 22. November wegen Abänderung der Verordnung betreffend Einrichtung und Betrieb von Dampfsäubern.

Vom Arbeitserport. Das für den morgigen Tag angekündigte Kreisspiel im Anbau findet wegen der "unangenehmen Witterung" nicht statt. Die Eintrittsarten? "Alten ihr: Gültigkeit." Zum Klavierabend Riegeling. Wir werden gebeten, auf den Klavierabend Willi Riegeling am Montag in der Gewerbeschule nochmals hinzutreten. Im Mittelpunkt der Vorstellung steht die große Sonate von Nikolai Rimski-Korsakoff, die der Konzertgesellschaft mit großem Erfolge in Bremen erfreute. "Volk und Zeit". Der deutigen Auflage unseres Blattes liegt die achtteilige Bilder- und Unterhaltungsbeilage "Volk und Zeit" Nr. 49 bei.

Wettervorherlage und Hochwasser. Weiter für Sonntag, den 2. Dezember: Bei möglichen lüftlichen Winden Regnung zu Niederschlägen, wölfzig bis bedeckt, Temperaturanstieg. Hochwasser ist am morgigen Sonntag um 4.20 Uhr und um 16.35 Uhr. - Weiter für Montag, den 3. Dezember: Mögliche weite Wände, wölfzig bis bedeckt, strichweise Niederschläge, Temperatur wenig Änderung. Hochwasser ist am Montag um 5.05 Uhr und um 17.45 Uhr.

Professor Kurt Mönges — Generaldirektor der Wiener Staatsoper.



Professor Dr. h. c. Wilhelm Kuttwängler, der Nachfolger Arthur Nikisch als Dirigent der Berliner Philharmoniker und der Leipzig Gewandhaus-Konzerte hat einen Ruf erhalten. Die Generaldirektion der oberrömischen Wiener Staatsoper zu übernehmen. Kuttwängler wurde 1886 in Berlin geboren und war Kapellmeister in Zürich, Straßburg, Hamburg, Frankfurt, Wien und Mannheim, bevor er 1922 auf den wichtigsten deutschen Konzertdirigentenposten berufen wurde. Er ist Ehrendoktor der Universität Heidelberg.

Bruchsal Du
Strümpfe
geh zu
Petersen
Wertstrasse

Ihr alter Wintermantel wird wie neu nach d. Umländern ob. chem. Reinigen in der Färberei Cassens Güterstr. 51 Mortzstr. 16 Börsenstr. 66 Tel. 205

Wulfs Betten
find die besten!



- und im ?
Heim ?
von Heinr. Janßen
Moderne Schuhwaren
Göker, Ecke Ullmenstr.
nur Kamelhaar ! - Schuhe

Die seltsame Gräfin

Roman

von Edgar Wallace.

5. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Sie ist nicht mehr da!"

Lizz machte ein langes Gesicht.

"Juri! Holtest du sie dorthin gelegt?"

"Ich stelle sie auf den Toilettenstuhl, um mich morgen früh daran zu erinnern — ich dente doch, daß es so war."

Sie durchsuchte schnell die Küche und den Raum, aber sie fanden sie Bonbonniere nicht finden.

"Vielleicht wußte er, daß sie nicht gern frühes Zeug ist, und wollte sie zurückholen."

Aber Lois antwortete nicht auf diese nächste Vermutung Lizzs.

"Ich weiß nicht — ich verstehe es nicht —"

In diesem Augenblick rief eine Stimme von unten heraus:

"Ist etwas passiert?" Es war er alte Mademoiselle.

"Der Mann läßt auch nie, er hätte eigentlich ein Nachtmädel werden sollen," flüsterte Lizz leise. "Nein, es ist alles in Ordnung, Mr. Mademoiselle," rief sie dann laut.

„Ich hörte, daß vor einigen Minuten jemand die Treppe hinunterging und das Haus verließ," sagte der alte Mann.

„Ich dachte, eines von Ihnen wäre fort. Gute Nacht."

„Nein, Mr. Mademoiselle, das war ich — ich hab noch, ob Miss Riddle die Haustür geschlossen hatte. Gute Nacht."

Sie kam zurück und schaute nachdenklich auf die Uhr.

„Um drei Uhr morgens“ ist ein häßlicher, neuer Schloßer —

aber es ist gerade nicht die richtige Zeit für junge Leute, um

in den Zimmern junger Damen herumzuhüpfen. Was willst du nur machen, Lois?“ Immerhin hast du nun das Portal

noch angebrochen.“

Soviel Lizz in Betracht kam, war jeder Augenblick und jede Gelegenheit reicht um Tee zu trinken. Sie eilte in die Küche und fand jetzt Minuten später mit einer heißen Kanne zurück, deren Inhalt ihr und Lois gut tat. „Kaffeemaschine“, wie Lizz hatte Lois auch genügend Teelöffel genommen.

„Es gibt zwei Wege“, begann Lois. „Erstens könnte ich die Polizei benachrichtigen, zweitens könnte ich persönlich Mr. Dorn aufsuchen und ihn bitten, mir von ihm zu erzählen. Ich glaube, das zweite tut mir auch. Bitte gib mir noch mal keine Weisheit.“

„Aber du wirst doch nicht jetzt gleich gehen!“ lagte Lizz erstaunt.

„Nein, ich gehe vor den Bürokunden zu ihm.“

„Du liegst er sicher noch im Bett — es ist möglich, daß du ihm die Scholdose wieder wegnehmen kannst, während er schläft“, meinte Lizz überzeugend.

Hiles Mansions war ein stattlicher Häuserblock mit vielen Wohnungen in der Nähe von Albert Hall, aber Mr. Dorans Wohnung war die unbeschreibbarste von allen. Sie lag im obersten Stock und bestand nur aus zwei Räumen, einem großen Bad und einer kleinen Eingangsstube. Der Fahrräuberhüter war in Hemdsärmeln und putzte die Messingbeschläge, als Lois zu so früher Morgensstunde ankam. Er war nicht überrascht über ihr Besuch.

„Er wohnt in obersten Stock, mein Fräulein. Wenn Sie den Lift treten wollen — entschuldigen Sie bitte meine Hemdsärmel — ich werde Sie nach oben führen.“

Die Fahrstuhlkabine hielt im letzten Stockwerk, und der Name zeigte auf einer der drei einfachen Rosenholzsäulen, die auf demselben Platz lagen. Sie wogte einen Augenblick, den Knopf zu drücken, aber dann nahm sie alle Mut zusammen und drückte. Sie glaubte, daß sie lange warten müsste, denn wenn Mr. Dorn tatsächlich in der Nacht in ihrer Wohnung gewesen war, würde er jetzt sicher noch schlafen. Aber kaum hatte sie die Hand vom Knopf zurückgezogen, so öffnete sich zu ihrem größten Erstaunen die Tür und Michael Dorn stand vor ihr. Er schien kaum einige Zeit auf zu sein, denn er war vollständig angekleidet und sah fit. Auch konnte man ihm nicht ansehen, daß er eine hässliche Nacht hinter sich hatte.

„Das ist ein unerwarteter Besuch, Miss Riddle“, sagte er. „Treten Sie bitte ein.“

Das Arbeitszimmer, in das er sie führte, war viel größer, als sie erwartet hatte; die durch die Deckenleuchte verhüllte Schieferdecke gab ihm einen eleganten, aber unechten Charakter. Auf den ersten Bild sah sie, daß die Einrichtung aus alten, zwecklosen Möbeln bestand. Das Schreibtischblatt, auf dem eine offene Zeitung lag, war aus zwecklosem Boule-Ebene. Das einzige moderne Gerät in dem Raum war der tiefe Armstuhl vor dem Kamin. Abdeckungen hingen an den schön bemalten Wänden. In einer Nische stand ein gefüllter Bücherregal.

„Ich komme aus einem sehr ernsten Anlaß, Mr. Dorn.“ „Sie sitzen mir sehr nahe“, antwortete er und lächelte.

„Ich möchte mich nicht leeren, damit Ihnen darüber.“

„Ich kann Sie nicht verstehen“, sagte sie hilflos. „Ich wollte Ihnen doch nur sagen —“

„Sie wollten mir sagen, daß Sie die Bonbonniere beschädigen würden, wenn ich lo etwas wiederhole“, vollendete er. „Das wäre auch vollständig in der Ordnung. Wenn werden Sie Ihre neue Sitzung antreten?“

„Am Montag.“ Sie war über sie selbst verwundert, daß sie die Worte so leicht ausgesprochen hatte. „Aber dann erinnerte sie sich daran, daß der Zweck ihres Herkommens nicht darin bestand, Ihnen über Ihr Tun und Loslassen zu geben, und ging zur Tür. „Sie leugnen also nicht, daß Sie in meiner Wohnung waren?“

„Nein — warum sollte ich das tun? Sie haben mir doch

Durch den Lichtchein meiner Lampe wußte ich Sie auf. Das





Unsere Landesräte

WIE SIE GINGEN WO SIE BLIEBEN

W.L.

25. Fortsetzung.

Ein Engländer als deutscher Landesvater.

Dieser Zweig, eink als Sachsen-Saalfeld gegründet, ist vielen europäischen Thronen verschwistert und verschwägert.

Neben Waltershäuser Puppen und Gothaer Waggons waren fürtische Sprünge der Exportartikel dieser Ländchens. Die neuengründeten Throne von Belgien und Bulgarien wurden von Coburg-Gotha mit Dynastien versehen; ein portugiesischer König war Coburger. Marie, eine Tochter des vorletzten Gothaer Albrecht, war Königin von Rumänien, das zweite Kind wurde Großherzogin von Hessen. Albrecht hatte nur Töchter; als er starb, ward der nächste Ammann in einem Neffen Carl Eduard, Herzog von Albany, gefunden. Er und Albrecht kamen vom Prinzen Albert, seines Zeichens Prinzgemahl der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien. 1884 in Clarence (England) geboren, hatte er eine rein englische Erziehung genossen. 1900, gerade Offizier bei dem Hochländerregiment in Edinburgh (Schottland) geworden, ließ ihm noch ein anderes Offizierspatent zu: das Preußens; denn als deutscher Herzog von Gotha war er Landesvater im preußischen Kontingen. Nach minderjährig, konnte er die Regierung nicht ausüben und ging deshalb zu einem Garderegiment und zum Studium nach Bonn zu den Bonussen. Als passende Frau fand man eine Nichte der ersten Frau Wilhelm II.

Als er 1905 die Regierung antretet und zum erstenmal eine deutsche Kron abdrückt, mußte seine Tochter Victoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg-Dolmetscherin seiner Gefühle für die deutschen Soldaten sein; der deutsche Landesvater sprach siehend englisch, aber nur gebrochen deutsch.

Unter dem Einfluß seiner Hofstammler verbrauchte er einen Minister nach dem andern. 1914 gab er den späteren Finanzminister Preußens, Dr. v. Richter, den Laufpass. Dieser hatte sein Abhängigkeitsrecht damit begründet, daß der Herzog sich nicht von höheren staatlichen Geschäftspunkten, sondern von der Vertretung seiner persönlichen Vermögensinteressen habe leiten lassen. Von 1905 bis 1918 hatte Eduard, entsprechend der Tradition seines Hauses, das sich von jeher über die Interessen der Bevölkerung rücksichtlos hinweggelegt hatte,

allein für sein Jagdvergnügen 125 Millionen Mark ausgegeben.

Am 8. November war auf die Initiative der Gothaer Flieger ein Soldatenrat gegründet worden; am nächsten Tage trug der Reichsabgeordnete für Gotha, Wilhelm v. Sodt, jetzt dreimaliger Alterspräsident des Reichstages, nach einer Ratsversammlung dem Minister von Bossewitz, der später als bekannter Domosel berühmt wurde, die Forderungen des Volkes vor: Abdankung des Herzogs, Einberufung des Landtages, Einführung der sozialistischen Republik. Bossewitz erbot und erhielt Bedeutung. In dem eiligt zusammengefundenen Landtag gab Bassewitz am 14. November 1918 folgende Erklärung ab: „... Unterdeutschland ist Deutschland eine auf sozialistischer Grundlage stehende Republik geworden, in deren Rahmen kein Raum für das Weiterbestehen von Einzelmonarchien ist. Damit hat der Herzog aufgehört, in den Herzogtümern Coburg und Gotha zu regieren. Er hat alle Beamten von dem ihm geleisteten Eide entbunden. Auch weiterhin ist er belebt von dem aufrichtigen Wunsche für das Wohl seiner bisherigen Landeskinder und unsere sarmen geschlagenen Vaterlande.“

Wie die Abdankung in der großen Masse des Volkes, das in Gotha mehr Waldbewohner ist, aufgenommen wurde, zeigen die Worte eines Mehrheitsvertreters in den später gewählten Landessammelversammlung:

„Die Wälder wurden nicht nach sozialistischen und verwüstenden sozialistischen Geschäftspunkten verwüstet, sondern vom Standpunkt des Jagdvergnügens, Kirche und Rechte unverwüsteten Schaden bei.“

Aber nicht nur der eigentliche Staatsbesitz wurde verwüstet, auch die Helden der armen Landbewohner wurden vielfach zugrunde gerichtet. Mit dem Jagdvergnügen ging die häusliche „Mittelstandsbemühung“ Hand in Hand. Wie oft sind Bauerngüter ringsum eingefordert und dadurch wertlos gemacht worden, nur um dem Jagdvergnügen zu dienen. Wir erinnern an die Provinz, die Cottbus, Schönau usw. um das Stadtkreisamt dreizehn Jahre führen mußten, um zu ihrem Rechte zu kommen. Aus einer Angabe, die Tambach im Jahre 1899 machte, ist zu erschließen, daß der dortige Viehbestand um 50 Prozenten abgesunken ist, weil der Gemeindewald verwüstet wurde und andererseits schwere Strafen auf das Sammeln von Laubholz geheftet worden waren.

Von Fritz Wecker.

Rachdruck, auch auszugewelle, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

und Gotha vom 3. Mai 1852 erlassen worden wäre. Das verlangt nämlich zur „wesentlichen Form eines Geleites die Erwähnung der Zustimmung des Landtages in den Bekanntmachungen“. Tatsächlich war diese Erwähnung vergessen worden. Selbig die Ordnungsregierung von Thüringen remonstrierte, vergleichbar.

noch dem Spruch von Leipzig blieb zunächst nichts übrig, als 42 748 Hektar Land, davon 34 399 Hektar Wald dem Herzog anzuhändigen; allein vom Waldbestande des ehemaligen Gothaer Landes mußten 60 Prozent an die Vertreter des Erfurter zurückgegeben werden.

In jener Zeit ließen gerade gegen Thüringen zahlreiche Prozesse der ehemaligen Fürsten gegen das Land. Der den Nationalsozialisten nahestehende deutsch-nationale Finanzminister von Knechtner, der 1919 sein Amt als Regierungsrat hatte konstituiert, ließ sich gegen die Verwaltung eine wichtige Klage eröffnen, weil er den Eid auf die Verfassung nicht leisten wollte, erklärte, daß die Forderungen der Fürsten Thüringen erdrückten, und wünschte ein gemeinsames Vorgehen der Länder zur Herstellung einer rechtsgleichlichen Regelung der Fürstenabfindungen. Das Reichsgerichtsurteil im Gothaer Herzogsprozeß hätte bei der thüringischen Regierung allergrößtes Beifinden erzeugt.

Die Eintrittung und Empörung über die Forderungen der Fürsten ergibt immer weitere Volksstreit; unter Führung von Dr. Robert Kucinski, Professor Dulde und Helene Stoedt konstituierte sich nach Situations vom 17. Dezember 1925 und 8. Januar 1926 ein Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheids für entlastungsfreie Enteignung der Fürsten, denn sich zahlreiche Organisationen entschlossen. Diese erste große deutsche Bewegung auf ein Volksbegehr und den Volksentscheid im Jahre 1926 ist noch in aller Erinnerung. Aber trotz des unerhörten Stimmenaufkommens von 14 Millionen am 20. Juni 1926 war der Aufwand verian; die Reichsregierung erklärte, daß das Begehr verfassungsändernd sei und 20 Millionen Stimmen notwendig wären. Inzwischen hatten der Reichsausschuß des Reichstages und der Reichstag selbst über ein Fürstenausflugsgebot verhandelt, im Reichsausschluß kam schließlich im Sommer 1926 ein Kompromißentwurf mit einfacher Stimmenmehrheit zur Annahme. Da es sich jedoch um ein verfassungsänderndes Gesetz handelte, zog die Reichsregierung ihren Entwurf wieder zurück und überließ es nochmals den Ländern, sich auf gültigem Wege mit ihren Landesherren abzufinden. In Preußen gelang das auch, in Thüringen jedoch nicht.

Für Thüringen schlug der Reichsinnenminister vor, den Kompromißentwurf als Richtlinien für Vergleichsverhandlungen zu vereinbaren. Vom Juni bis September 1927 wurde vor dem Staatssekretär Zweigerl vom Reichsinnenministerium zwischen Thüringen und Carl Eduard verhandelt. Schließlich ist am 1. November 1927 ein Vertrag zustande gekommen, der dann die Genehmigung des Landtages von Thüringen gefunden hat.

Carl Eduard lebt in Schloß Callenberg in der Nähe des Burgwaldergarten. In bei Coburg. Mit der Schlesingerin nennt er fünf Kinder sein eigen. Das älteste, der „Erbsprin“, studiert Jura in Bonn. Von den anderen interessiert nur, daß sie in ihren Taufnamen an die Internationale der Coburger erinnern: eine heißt Sybille Theodore, die andere Tochter Katharine Beatrice und ein Sohn Jonas Kyrril Harold. Bei dem Namen des letzten Prinzen ist man auf den Ursprung der Wettiner (W) zurückgegangen; er heißt Dietmar (Thiodmar). Klangvolle Namen sind so vom Erbherzog gepflegt worden;

darüber hinaus, so behauptete ein Abgeordneter im Landtag von Thüringen, verleihe der Herzog noch weiter Orden und Adelsprädikate, das Stück von letzteren für 40 000 RM.

Die militärische Tradition führt Carl Eduard durch reiche materielle Unterstützung der rechtsstehenden Bünde fort. Herr Schmid wird darüber manges zu sagen wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der „Münchener Illustrierten Presse“:

Der Arzt war mehr als eifrig — die kleine Erhaltung Meiers veranlaßte ihn, täglich zwei- bis dreimal zu kommen.

Am fünften Tage ging ihm Frau Meier auf dem Fluß entgegen und sagte höhnisch: „Bitte, erschrecken Sie nicht, Herr Doktor — mein Mann ist gefund geworden.“

„Ich höre, Ihr Herr Vater sei tot, Egon? Es ist doch hoffentlich nicht ansteckend?“

„Oh nein, der Arzt sagt, es sei Leberatrophie.“

Zwei Vorstadtkapellen gerieten sich in die Haare. Die Vorstadtkapellen prahlten hochdeutsch; die bei solchen Vorläufen stets anwesende sensationssuchende Mode Mensch ist natürlich schief vertreten. Nicht gedrängt umgibt sie die Kämpfer.

Und einer, der ganz weit draußen im Kreise ungünstig plaziert ist, schreit: „Dauer kämpfen da drinnen! Wie hören nicht!“

3. Beilage.

Sonntag, 1. Dezbr. 1928

Hans Graa erzählt:**Der Pfad der Jugend.**

(Nachdruck verboten.)

Die Nacht über hatte Hilde sein Auge zugezogen. Am Tage hätte sie ihre Arbeit erledigt wie ein Automat. Wenn sie nicht Zeher über Zeher mache, so lag es nur an der Disziplin ihres Denkens und Handelns. Aber bei Gedächtnisschul als ihr Vor-Ort zur Tat werden sollte, da geriet sie in ein solches Nördert, in so hebbende Aufregung, das sie nicht eine Zeile mehr schreiben konnte. Sie brachte die Post zu Herrn Würdlin hin ein, holte nochmals rote Marquisenmappe mit den unterschriebenen Briefen wieder heraus und las das gute Zeichen, um die barfüßigen Lippen des trautigen Mannes, der ihr Ehemal war und sie eine behagliche Erfahrung verdankte.

Und diesen Mann, der ihr „...“ geantwortet hatte, den wo sie befieheln ... sie wollte? – Nein, sie musste! Es blieb ihr gar nichts weiter übrig. Sie würde das Geld zurückgeben, aus einer kleinen Erdbeutel, die sie verplaudern oder verkaufen würde. Sie wollte es nicht behalten, um Gottes willen nicht, aber in diesem Augenblick brauchte sie das dreitausend Reichsmark! Sie musste sie haben! Ihre Liebe, ihr Leben hing davon! Vor einem halben Jahr hie nur auf die Sparflasche zu gehen brauchte, um den Betrag abzuheben. Aber irgendwie habe sie sich kennengelernt, ihn, an dem Tag, ganz allein, ohne den Vater. Leben für sie war einfacher war. Und der so unglaublich, so läufig und so ordentlich war, hatte Unglück über Unruhe. Die Angst, dass sie vielleicht blieben könnte, obwohl sie waren mit einem ehrlichen Rechts verbunden. Und das Unglück hatte ihn Säulen auf sich verfolgt. Nur hatte er ein paar Wechsel ausgegeschrieben, zwei zusammen mit dreitausend Reichsmark, die mutiger eingestellt werden, denn – der Unglückliche! er hatte sich hinzunehmen lassen, das Giro seines Freindes Huber selbst auf die Rückseite der Papiere zu schreiben.

Eben trat Herr Würdlin aus seinem Privatkontor, blieb bei Hilde stehen und lächelte in die stillen, blauen Augen:

„Sie geben doch auch gleich, lieber Kind?“

Hilde senkte den Kopf. Sie fühlte, dass sie tot bis in die Stille wurde.

„Ja, ich bin bald fertig, Herr Würdlin.“

Er blieb noch und schien Lust zu haben, ein wenig mit ihr zu plaudern.

„Was Besser ist heute so wunderlich, Sie sollten ein bisschen im Kreis sein!“

„Ich habe zu Hause zu tun, Herr Würdlin.“

Er blieb ein wenig auf seine starke Unterlippe und wollte noch etwas sagen. Er reichte ihr dann nur die Hand und ging mit einem „Auf Wiedersehen!“.

Das Mädchen wartete eine ganze Weile, er kam nicht zurück, wünschte mit verdecktem Gesicht, sie trug vor dem Wandspiegel und betrachtete eine geraume Weile ihr jetzt wieder sehr blaßes Gesicht, das trug seiner starken Züge und breiten Nieden doch viel Frauenhaften Liebesdruck. Möglicher Schluss lag auf die Hände an die Wangen und brach in Tränen aus. Sie konnte nicht tun, was sie wollte, und es blieb ihr doch kein Wahl. Sie musste es tun. Wenn sie Erich die dreitausend Reichsmark nicht brachte, würde er nicht länger leben. Und dieser Gedanke jagte sie in solche Todesangst, dass sie, ohne sich zu beschamen, den Geldkantanz aufschloss und eine Handvoll Scheine herausnahm. Sie zählte sie, legte ein paar überflüssige zurück, beschäftigte den Schrank mit raschen Bewegungen und machte sich in größter Eile nach Porträts fertig.

Zum Beispiel lag im Osten der Stadt, Eric von Soltau wohnte in einem einfachen Vorort. Aber jetzt um fünf Uhr würde sie ihn nicht treffen. Er war ja so bienenleidig, arbeitete vom frühen Morgen an bis in die späte Nacht und konnte es doch nicht stopfen, dieser Arme! Siegte sie ihm denn nicht helfen? Und was kommt ihr politisch? Wenn Herr Würdlin, der sich nie um die Kasse kümmerte, wirklich etwas merkte, dann hat sie tausend plausiblen Vorwürfe, ihn zu beruhigen. Denn in ein paar Tagen beschafft sie sich das Geld. Die Unterlagen für ihre Erdbeutel, die allerdings von einem Kustos vermaßt wurden, waren so schwer, dass jeder Darlehensgeber ihr die dreitausend Reichsmark darauf poststellt. Außerdem hatte Eric ihr versprochen, in Spülsteinen zwei Wochen zu tüftzen. In diese Überlegung lagte ein Gedanke, den das Mädchen fast zornig zurückwarf: Sie hatte seinen Schatz doch schon mehr geborgt. Belieute die ganzen fünftausend Reichsmark, die sie auf der Kasse hatte, waren nach und nach in seine Hände gewandert. Das heißt, er vergönnte ihr das Geld mit jenen Pragien, und sonder konnte sie wo anders gar nicht kriegen.

Hilde kriegte die Treppen zum Untergeschoss hinab. Unter auf dem Bettvorleger lag eine Freundin, die mit ihr die untere Fahrtrichtung hatte. Infolgedessen fuhr Hilde nach der anderen Richtung. Sie konnte jetzt mit niemand zusammen sein. Als sie endlich vor seinem Hause stand, war es schon recht dunkel. Sie hatte dieses Haus noch nie betreten. Bis an die Haustür hieß sie ihm zweimal beigelegt. Niemand aus seiner leidenschaftlichen Familie, die doch nicht vermodet, hatte ihren letzten Widerstand zu bestehen. Hilde war ein Mann auf Körner. Mensch ohne Biegungen und Brüche, im Charakter. Was jetzt tat, hatte keinen Grund in dem, was so viele Frauen fallen ließen – in Mitleid und Liebe. Sie kam zum letzten Male mit ihrem Liebsten bis vor sein Haus, hätte sie vielleicht keinen hämischen Bitten nachgegeben und ihm in seine Wohnung begleitet, wenn nicht in diesem Augenblick eine alte Frau des Wegs gekommen wäre, die eine eiserne Lehnlichkeit mit ihrer verstorbenen Mutter hatte. Das war wie der warnend erhobene

Ring einer bloßen Hand – Hilde hatte sich langsam von dem, was sie liebte, und war fortgezogen, entlossen.

Es hatte ihr später ledig gelan. Dieser Mann, dessen Schwäbischen und Zeher zu großer Vertrauensseligkeit und freundlicher Leidenschaft waren, hatte sie mit ihrer starken und treuen Seele ganz überwunden. Sie war entschlissen, ihm nicht nur das Geld zu geben, das ja nicht einmal das ihre war, nein, sie wollte ihm jetzt alles schenken, was er forderte. Sie wollte nichts mehr behalten, wollte im Leben und Tod ganz die Seine sein. Mit festen Schritten stieg sie die Treppen der beiden Etagen hinauf. Und als sie vor ihrer Tür stand, überwand sie doch ein Zittern. Jemand stieg sie noch eine Treppe höher. Und als sie auf dem Abgang der dritten Etage stand, blieb ihr nichts übrig, als sie der Hinabsteigen. Auf einmal hörte sie Stimmen im Flur von Erichs Wohnung. Sie blieb auf der halben Treppe stehen und drückte sich an die Wand. So sah sie ihn mit dem Mädchen herauskommen, das sie zuerst im Dämmer des Treppenhause nicht erkennen konnte. Das gähnende Männchen hielt eine Zigarette in der Hand, die Andlaußlampe beleuchtete gräß das hübsche, aber gemeine Gesicht des Weibes, das an seinem Arm stand.

Das Mädchen, jünger als Hilde, schwerte mit Erich und blies zweimal das Strichholz aus, so dass Hilde dreimal hintereinander ihre Andenkunstlerin in voller Beleuchtung sehen konnte. Es war eine zierliche, aufrecht gehockte Blondine mit einem grünen Gummibandmantel und mit einer Kappe aus goldenen Bänden auf dem blonden Kopfblatt.

„Schenkt mir den Schmid, den du mir versprochen hast!“

„Das Kärrl“, lachte er, „und was ich dir verspreche, holt ich auch. Ich trage heute noch Geld. Morgen kann ich's dir vielleicht schon mitbringen.“

Nachdenkliche Betrachtungen zur Oldenburger Landtagssitzung.

Von
J. Lehmann, Nordenham.

Es dürfte bekannt sein, wie peinlich genau Bebel selbst auf Innehaltung der äußeren Form des Parlamentarismus hielt, ein Beweis von seiner inneren Hochachtung vor ihm, wohl wissend, dass des „Volkes Stimme“ im innersten Kern der Gerechtigkeit und Wahrheit nahe ist.

Mit einer Überwindung kann man sich Männer und Frauen denken, die Berührer des Parlamentarismus sind; kaum möglich ist es jedoch, die Gedankengänge jischer Freiheit zu ergründen, die trotz ihrer Vereinigung sich dennoch in ein Parlament wählen lassen und sich gar nicht daran betätigen.

Zu Redensorten, wie etwa die folgende: Wie würden uns freuen, wenn dieser Staat, je eher desto besser, kaputt geht – kann man nur resigniert oder gar – hoffnungslos schwanken.

Rashdestimt muß es auch kommen, wenn das Werk des Parlamentarismus so wenig begriffen ist, dass ein Volksvertreter Mitglieder des Staatsministeriums oder das gesamte Staatsministerium mit Vorwürfen bedenkt, dass der „Landtag, die beruhige Vertretung des Volkes“, in einer bestimmten Frist keine Gesetze zum Abschluss gebracht hat.

Trübe Ausichten für den Parlamentarismus eröffnen sich auch für die Zukunft, wenn Volksvertreter alle Fragen – auch hochpolitische – von einem ganzen Geschwürwinkel aus betrachten, nur von der Frage: Was kostet es mich und meine Brüder? –

Dass ist die irrite oder auch irregeleitete Ansicht und auch die furchtbare Tragik gewisser Kreise des mittleren Bürgertums, die glauben, dass sie durch durchaus notwendige Maßnahmen des Staates geschädigt werden, während in Wirklichkeit – jedem Aundigen ist's seit langem bekannt – das „Zeitalter des Hochkapitalismus“ ihre Existenz bedroht, wenn nicht gar germalmt.

Schwer verständlich ist es auch, wenn wirtschaftliche Verbände auch in erster Linie aus dem Bildfeld des Steuerzahlers heraus eine so hochpolitische Frage, wie die der Selbständigkeit des Freistaates, betrachten. „Wir wollen Oldenburger bleiben, weil wir hier weniger Steuern zahlen.“

Frechheit, der das Leben der Bürger festhält. Dann ging er unmittelbar zum Trieffilm über, indem er Triebzähler mit fingierten Dienstuniformen. „Die Gräfe und die Auffe“ den er dem damaligen Altonaer Kuriosum vorführen musste. Nun sind Starmüller und Auslandserne und diejenigen, die einen ruhigen Expeditionsfilmmus. Während der Revolution ließ sich Starmüller dann in Paris nieder, wo seine Suppentonne mit „lebenem“ Wuppen entstanden. Starmüller erfreut die Manufaktur für seine Trieffilme alle selbst; die Bewegungen der Triebzähler er auf streng wissenschaftlicher Grundlage entstehen. Die bekanntesten seiner Filme sind: „Land des Gildes“, „Stadtmaus und Landmaus“. Die Freude suchen einen König“.

Seit einigen Jahren will Starmüller in Deutschland und auf für einige große Spielfilme Triebzähler, die durch ihr fesselndes Eigentümlich, durch ihren grotesken Marionettentum und durch ihren Reichtum an Einfallen Karren Erfolg hatten. Zuletzt liegt heute das Talent Starmüller – gleich so vielen anderen Filmtalenten – fast gänzlich dran; die Filmdistribution, mit Geldordnungen und Soundfabrikation beschäftigt, hat weder Zeit noch Geld, mit Hilfe der Begabung Starmüllers das moderne Marionetten- und Kasperle-Theater, den Marionetten- und Kasperle-Märkte zu öffnen, der – wie die Erfolge der amerikanischen Zeichentrickfilme von „Feife den Roter“ zeigen – zweifellos ein Bedürfnis deuten würde und eine große Zukunft hätte.

H. C.

„Was will denn der Reif haben dafür?“

„Bierhundert Reichsmark.“

„Wieviel magst es gleich bezahlen? Bierpumpe tut der nicht!“

„Und ich hoffe, ich angenehm an seinen Hals und fügte ihn mit Leidenschaft.“

Die beiden waren längst die Treppe hinunter und aus dem Hause, da stand Hilde immer noch an die Wand gedrückt auf demselben Stiel. Dann ging sie mit schweren Schritten hinaus, ging geradeaus immer in die Weite und kam nach Stunden in ein liegendes Wasser. Da blieb sie wieder eine getaute Weile.

Eigentlich war das Leben nicht wert, doch man es weiterkloppte.

Aber das Mädchen war viel zu stark, als dass sie ihre Bürde hier schon fortgeworfen hätte. Sie machte ja auch vor allen Dingen das Geld zurückzubringen. Und tot es noch an demselben Abend.

Als das Geld wieder in der Kasse lag, leiste sie sich an ihren Platz und schrieb einen Brief, nur wenige Zeilen:

„Ich war gestern nachmittag auf der Treppe des Hauses, in dem Du wohnst, als Du eben mit dem Mädchen aus Deinem Büro trast. Ich habe auch gehört, was Ihr gesprochen habt. Nun bleibt mir nichts übrig, als Dir Deine Wohl zu sagen. Oh ich Dich noch Ich habe oder nicht, das ist mit selber unklar. Jedenfalls werde ich Dich nie wiedersehen.“

Am nächsten Morgen kam Herr Würdlin, seine Frühstücksgäste rauchend, in das Bureau. Er sprach von einer Reise, die er demnächst machen wollte, und sagte:

„Es ist so langweilig, immer allein zu reisen, hätten Sie nicht Lust, mich einmal zu begleiten?“

„Doch ich bin verwirrt an.“

„Ich meine als meine Frau.“

„Da wurde das große Mädchen ganz bleich, und die schlanken, feinen Hände zitterten.“

„Er nahm sie in die Arme.“

„Ich meine es im Ernst, Hilde, können Sie mich ein bisschen gehabt haben? ...“ Der sind Sie anderweitig gebunden?“

Sie bewegte verneinend den Kopf, aber sie sah ihn so traurig, so flehend an, dass er nicht das Herz hatte, jetzt weiter in sie zu dringen. Er streckte nach ein bisschen ihre Hand, dann ging er mit einem bedauernden Lächeln in sein Privatkontor.

Und Volksvertreter, die, vielleicht mit verantwortet durch diesen Standpunkt solcher Verbände, ein Staatsministerium um Erklärungen über diese Frage ermuntern – wo weiles Schweigen und Handeln besser am Platze wären – ermannten den politischen Weltbilds.

Nebenbei: Dass ein Leiter eines Staates nicht so ohne weiteres öffentlich erklären kann: wir wollen uns aufgeben, nämlich einer Erörterung. Dass in der Handelsammer, vor der man wenigstens die Beachtung und Innehaltung der großen Linie erwarten darfte, die Meinung über die Selbständigkeit heute nicht mehr so „einmutig“ ist, dürfte auch bald dem Vorland bekannt werden.

Dass der Freistaat sich eines Tages wird „verändert“ müssen, – mag man nun darüber weinen oder betriedigt sein, ist für jeden ernstenden Politiker und Wirtschaftsführer.

Denn „der durch Selbstverwaltung zentralisierte Einheitsstaat ist das klar vorgezeichnete Ziel unserer innerstaatlichen Entwicklung, der Weg zu ihm ist freilich noch im Dunkeln“. So Professor Radbruch in seiner ausgezeichneten – von sehr hoher Warte aus gepochtenen Verfassungsrede. – Freilich – der Weg ist noch im Dunkeln. Daher heißt auch hier das alte Wort: Bereit sein, ist alles.

In der größten aller Verfassungsreden, in der Perilles den Stoff des athenschen Staates zeichnete, sagt er: „Unreine Verfassung heißt Demokratie, weil sie nicht auf einigen wenigen, sondern auf der Massen des Volkes ruht. Und in unserer Verfassung steht der lapidar Satz: Die Staatsgewalt liegt beim Volle. Bei dem Volle, das seinem untertan ist als sich selber.“

Das bedeutet jedoch auch, dass jeder, der der Politik sich nicht fernhält, neben klüger und weiser Bebereitung einen hohen geistigen Standpunkt sich zu eigen macht, von dem er das Wesentliche in allen Fragen und Dingen sieht.

Großer Kunstschauspiel-Streit in Italien.



Bildhauer Alceo Dossena wird, wie gemeldet, bestuhligt, zahlreiche Kunstwerke in den Jahren 1919 bis 1928 geschaffen und als Arbeiten des im Jahre 1906 verstorbenen weltberühmten Bildhauers Donatello verkauft zu haben. Dossena behauptet, dass nicht er, sondern sein Kunsthändler in Rom die zahlreichen, zum Teil amerikanischen Käufer getäuscht habe. Jedenfalls haben die Käufer, die es verstanden haben, den neuen Kunstschatzen „Kunstwill“ das Ausland alter Kostbarkeiten zu verleihen, durch ihre Bezahlung viele Millionen verdient. Unser Bild zeigt links zwei von Dossena gefälschte neue „alte Kunstwerke“.

filmregisseure: Endlaus Starewitsch.

Starewitsch ist einer der seltsamsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Films. Seine Begegnung und seine eigentlichen Tendenzen prägen sich ihm praktisch bei dem aus, als er einen kleinen Film gab, das er für Film nicht, sondern im Dunkeln als Experiment lag. Damals war Starewitsch noch Schüler an einem russischen Gymnasium. Anfangs der Schulwissenshaft, schließlich er in seine Schulbücher meistwirksame Dinge, z.B. einen Mathematikprojekt, und zum Ende seine unprägnante Gestalt eines anderen, der familiär seine unprägnante Gestalt verlor und schließlich auf der letzten Seite des Heftes ein richtiges politisches Dreieck wurde. Ließ man die Blätter schnell durch die Finger gleiten, dann lag man, wie ein Professor sich zu einem Dreieck verwandeln. Das war der erste Triefilm.

Starewitsch ist der Experimentalator und Meister des Triefilms. Er ist der Meister, der Triefilm in ihrem eigenlichen Sinne übertrumpft, das ist die Belebung des Unbekannten, eine Aufstellung, die vieles für sie hat. Zweifellos ist der Triefilm das unerwartete Produkt des Films, das ihm keine andere Kunstabteilung machen kann, während er sonst auf jede der verschiedenen Gaben Konkurrenten besitzt: die Pantomime, das Theater, den Tanz usw.

Starewitsch widmet sich zunächst der Naturwissenschaft und leistete das zu akademischen Museen in Rom. Auch hier betätigte er sich bereits filmisch, indem er einen Titonen-Kurzfilm



Jadestädtische Filmrundschau.

n. Deutsche Klassiker. Im Mittelpunkt des neuen, recht guen Programms, das u. a. die aktuellen Bilder der Deut- ligen-Wochen-Zeitung, einen Schwanz "Vorlese! Rätsel- merzen!" und Aufnahmen aus einem modernen Zeitungsbetrieb bringt, steht das nach dem preisgekrönten, berühmten Roman James Grahams entstandene Großfilmwerk "Die Heilige und ihr Rat". Der im Jahre 1913 erschienene Roman der genannten, inzwischen verstorbenen britischen Schriftstellerin, erlebte ein außergewöhnliches Leben. Der nach Mötzen, dem Hause des Autors, unter der Regie Wilhelms Dittlers weist eine beachtenswerte Kullen- befehlung auf. Dittler selbst in der Rolle Harro, des Großen Zögters, hat in den Zwei Rollen zwei ebenbürtige Darstellerinnen, die das "Seelen" in seinem Lebens- und Leidensweg mit ihrer Anmut und Reizkeit zu verkörpern wissen, die der Stoff verlangt. Lobend hervorgehoben ist weiterhin der überaus poetischen, riesengesetzten Handlung und dem vorzüglichen Zusammenspiel der prominenten Darsteller die wunderbaren Szenen aus der Natur ebenso wie die filmlosen Innendarstellungen. Die ausgezeichnete musikalische Begleitung des Darstellers erhöht die Wirkung dieses herausragenden Films noch, der dem Roman zu neuer Würdigung verhelfen dürfte.

gr. Apollo. und **Colosseum - Rätsel.** "Napoleon Bonaparte", so lautet der Titel des Films, "der heute und die nächsten Tage in obigen Klassikern gezeigt wird. Der Film führt uns die Jugendgeschichte Napoleons auf Corfua, wo ihm seine Lehrer in der Offizierschule vorauslagen, doch die Welt soll sich reden machen mit". Corfua, diese kleine Insel, war natürlich für einen Napoleon zu klein, und als die ersten Nachrichten von der großen französischen Revolution nach dem kleinen Eiland drang, wurde er einer der erfrigsten Anhänger, der in Paris gepredigte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Das infolgedessen jenes Bleibens auf Corfua nicht mehr war, versteht sich am Rande; man mag auf einem kleinen Abberboot von den Engländern flüchten, während man gerade zur nächsten Insel kommt, die damals angehoben führten, die Revolution zu retten. Die Rot war höchst ge- hütten; an der italienischen Grenze stand ein französisches Heer, und ohne Verpflegung, die Sünder ohne Klarheit. Da wird dem kleinen Artilleurieoffizier der Oberbefehl über eben dieses Heer übertragen und was fast unmöglich schien, Napoleon bringt es fertig, er führt dieses Bettelheer über die italienische Grenze von Sieg zu Sieg. Bis hierhin führt uns der Film. Er zeigt uns impolante Bilder aus der Revolution; die drei Dolgopter, Robespierre, Marat, Danton, die später alle der Revolution zum Opfer fielen, bei ihrer Tötung. Jeder der sich für die damalige Geschichtsschreiber interessiert, wird diesen Film loben müssen. Hier folgt ein kleines Zuspiel: Der Ball der "Könige" - auf dem die Austragung dieses Balles mit Stolz er- hören, auf unserem Ball ist immer was los", und weil sie das wissen, haben sie auch gleich für ein Ambulanzzimmer georgt mit Sanitätern usw., die dann auch alle lächelnd beschäftigt waren. — Die interessante "Wohndenkmal" vervollständigt das Programm. — Im "Colosseum" wird als Beiprogramm der Wild-West-Film "Die Geisterfarm", ein Sensationsfilm in 6 Akten, gegeben.

pt. Adler-Theater. Was das Programm bis jetzt nur von der Kölner Komitee-Gesellschaft bekämpft, so hat die Direktion für die neue Spielwoche den Film hinzugesogen. Dieses möchte ich an der guten Beziehung des Hauses bemerkbar. Eingeschüchtert wurde das Programm durch das Kulturstaffel "Aus der deutschen Industrie". Es zeigte ein Mangelwampli. Die "Wochentafel" brachte den Neukreis vom Tag zu u. a. auch von der Katastrophen des Almo-Ausbruches in Italien. Dies auf der Schallplatte fortgesetzte, der Direktor Carl Schmitz in Wien, sah sich, ließ die Bevölkerung des Landes nicht herauftaufen. Starke Bestrafung erforderte für dieses willkürlich zum Lachen reizende Spiel. Am zweiten Teil gelangte der hochsitzende Film "Das Gesetz von der Rache" zur Verführung. In der Hauptrolle spielen Werner Küttner und Tina Gralla. Dieser Film zeigt schöne Bilder aus einer großstädtischen Revue mit schönen Mädchen und Schönheiten Seinen. Ritter, ein Tanzgal, wird von der Herrschaft viel umschwärmt, aber von der Anstandsdame in strenger Rüde gehalten. Der Graf Holz gelingt es aber, Ritter zu seit und Küstern einzuladen, was zur Verlobung und späteren Hochzeit führt. Auf der Hochzeit bemerkten die Verwandten, daß der Graf ein Tanzgal zur Frau genommen hat und verlassen fluchtartig das Fest. Die sich nun entzweidenden jungen Eheleute vertragen sich aber am Schluss. Sämtliche Stücke des Abends werden von einer guten Musik begleitet.



Uferschwemmen in Marschland in Holland.

Nordwestdeutsche Rundschau. **Heimkunde.** Parteiversammlung. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr ist bei Schütt eine Versammlung der SPD angestellt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht.

Shortens. Gemeinderatsbildung. Die vorausgegangene Sitzung beschäftigte sich mit: Grundstücksaufkauf. Der Bürgerverein Middeloföhr batte Protest erhoben wegen des abnehmenden Verbautes des Gemeindevermögens. In leinter Sitzung bezüglich des Ankaufs eines Grundstücks in Middeloföhr, nach den Herren Ahlers und Löhr am Riedlingen. Es handelt sich um 19 Hektar 45 Quadratmeter, welche als Gewerbegebiet für die eingangsgegebenen Werberufen bestimmt. Mitglied Berdes beantragte Abberkündigung und zwar durch nominale Abberkündigung. Diese ergab sich gegen den Ankauf: Neumann, Janzen, Gerdes, Matthes, Witten, Ahrens, Peters; für den Ankauf: Kaufmann, Stoß, Thien, Gorres, Ariano, Siemers, Meyer, Menke. Der Beihand unter Leyman soll öffentlich aussagen. — Einzelne Bebauungspläne beantragte der Bürgerverein Middeloföhr für die Ortschaft. Der Vorstand erklärte hierzu, daß die Bearbeitung eines Blaines für die ganze Gemeinde bereits schon früher beschlossen sei. — **Bürgerratsbildung übernahmen.** Ein Antrag in Höhe von 1500 RM wurde in zweiter Sitzung angenommen, ein Antrag über 60 000 RM abgelehnt und ein Antrag über 21 000 RM zurückgewiesen. — Eine Weihacht zu den Kosten des Besuchs des Reichstags in Berlin wurde dem

Zimmermann S. in Höhe von 50 RM bewilligt. — Zur Sitzung von zwei Jahren preisen wurden dem Sitzungsauditorium Shortens geschenkt. Das Sitzungshaus am 1. und 2. Dezember 1928 15 RM bewilligt. — **Grundstückaufkauf.** Das Gendarmeriewohnhaus in Shortens wurde der Gemeinde Shortens zum Ankauf angeboten. Der Gemeinderat beschloß den Ankauf in erster Sitzung. — **Städtebau-** anlegenheiten. Vor Jahren ist die Straße Hoffmann-Allee erbaut und bisher die Ausbaustrecke verhindert. Das Angebot wurde angenommen. — **Entschädigungen.** Eine Entschädigung pro Quadratmeter und ein Reichsmark festgestellt, um die Gemeinde noch nicht erfolgt. Um aus einer endgültigen Regelung zu lösen, beschloß der Gemeinderat, die Entschädigung pro Quadratmeter und einen Reichsmark festzulegen, auch für die von der Gemeinde an die Grundbesitzer abgetretenen Grundstücke. Für den Sitzungshaus Siedlungshaus-Mittelhausen-Cleversen-Grauen sollen die früheren feindseligen Entwicklungen zur Auszahlung gelangen. Grundstück des abgetretenen Untergeschosses 21 Quadratmeter der Gemeinde zum Eigentumsvertrag an. Das Angebot wurde angenommen. — **Aufstellung bei.** Der Gutachter E. hat eine persönliche Förderung aus Aufwertungsansprüchen für das Klostergrundstück vorbereitet. Die Befreiung der Gemeinde zum Eigentumsvertrag an. Das Angebot wurde angenommen. — **Entzugsfrage bei.** Eine Arbeitsgemeinschaft des Hausbesitzer- und Landgrabenvereins Shortens, Verein der Gemeindebücher Shortens und Händels- und Gewerbeverein Shortens hatten beantragt, die Verlosungsortordnung der Angestellten der Gemeinde Shortens, sowie den Reichsabdrucktarif der Arbeiter des Elektrizitätswerkes vom 1. Januar 1929 zu kündigen. Als Begründung vorstehender Anträge wurde angeführt, daß die allgemeine schlechte wirtschaftliche Lage in unserem Lande, insbesondere aber die finanzielle Lage der Gemeinde Shortens die Arbeitsgemeinschaft veranlaßt hat, die vorstehenden Anträge zu stellen. Ers entspricht sich eine längere lebhafte Debatte. Mitglied Gerdes beantragte nominale Abberkündigung. Dies ergab gegen die Anträge: Stoß, Thien, Gorres, Ariano, Siemers, Meyer, Kaufmann, Witten, Ahrens; für die Anträge: Ranken, Gerdes, Mario-

feld, Witten, Ahrens, Stimmenhaltung: Neumann. **Zener.** Die Wasserleitung von Heldhausen ist fertig. Mit dem Beginn des Hauptabwassergerüsts zum Wasserwerk in Heldhausen ist es möglich, bis zum Marktplatz gelangt. Somit ist die Stadt als bebaut angesehen. Im gleichen Niederschlagszeitraum gefestigt die Ausschaltungsgesetze in letzter Zeit sehr schwierig, indem häufiger größere Erdnägel wieder einfallen und von neuem ausgeschlagen werden müssen, auch der Anfang von Grundwasser war oftmaß hinderlich. Sobald der Erdbohrer abgetroffen ist, werden die Ausschaltungsgesetze an dem Punkt vor sich geben.

Widenshausen. Ein vierjähriges Kind überlebte einen Unfall, der die Schildhülse des Motorradfahrers riss. Der Unfall ereignete sich am 10. September 1928 in der Nähe des Jühermanns Banchat. Das Kind erlitt mehrere Verletzungen.

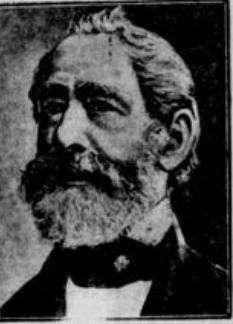
Reckendorf. Bei dem Dreitreiben des Kriegergefechts. Der Hauseigentümer des Schildhülses war dabei beteiligt, kam der Schildhüls des Schildhülses nahe, welche ihn so schwer im Gesicht verletzte, daß der Unterleiter und ein Teil des Oberleiters gespalten wurden. Der Verunglückte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der Unfall ist um so bedauerlicher, da wenigen Tagen die Hochzeit des Br. stattfinden sollte.

Wippen. Wie die eine Gemeinde am Ende ihrer Kraft. Der Gemeinderat beschäftigte sich in Anwesenheit von Amtsbaupräsident Ott und Referendar Garvens eingehend mit der finanziellen Lage der Gemeinde. Die Gemeinde vermag, trotzdem alle Steuerstellen restlos ausgeschöpft werden, ihren Haushalt nicht in Gleichgewicht zu halten. Etwa reichlich 12000 RM Defizit mit Annahme der Haushaltungsvorabschläge festgestellt worden. Die hohen Kosten durch etwa 15 ausgesteuerten Erwerbsholzen vermehrten den Ausgabenhaushalt, so daß Wege geschlagen werden müssen, wodurch der Gemeinde geholfen wird. Die Fürgesetzten für die ausgeteuerten Erwerbsholzen sollen durch weitere Arbeiten im Rahmen der Meliorationen gemindert werden. Der Gemeindevorsteher wird mit dem Vorsteher des Ammerländer Wohlstand, Amtsbaupräsident Ott, nähere Vereinbarungen über Arbeitsübernahme durch die Gemeinde treffen. Der durch Referendar Garvens erläuterte Verteilungsplan der Städtebauabteilung zeigt, daß der Hebeleffekt der Gemeindebauabteilung erhöht wird. Auch wenn die Finanzverpflichtungen des Fleißerholzverwalters, sowie dessen Nachbarnmöglichkeit, berücksichtigt werden.

Wilscheden. Zum Amtshauptmann befördert. Der Regierungsrat Münzenberg in Wilscheden ist zum 1. Dezember 1928 zum Amtshauptmann des Amtes Wilscheden ernannt worden. **Kon. Bande.** Welchen Ruhm bringen Risiken? In einem Ort wurde durch Antragung des Lehrers im letzten Winter 57 Ritschhöfen in den Gärten ausgesetzt. Die Ergebnisse übertroffen die geweckt gewesen, als man glaubte, 35 Ritschhöfen waren von Kohl, Blau- und Schwammpflanzen besetzt. In einem Kosten hatte sich ein Fliegengänger angekettet und in 8 Ritschhöfen waren die Spuren eingesetzt, so daß im ganzen 47 von den ausgesetzten 57 Ritschhöfen bewohnt waren. Man hat ferner beobachtet, daß manche Meisenpaare bis zu drei Brüten ausgetragen haben. Da jedes Jahr durchschnittlich 15 Jungen im Jahre hat, so sind das bei 57 Ritschhöfen 800 Jungen im Jahre. Weil eine Unmenge von Raupen diese Jungen verzehren, kann man nicht wohl leichtlich vorstellen. Der geringe Kostenaufwand von 150 RM pro Ritschhof gerechtfertigt, wird dies beobachtet. **Georgsbad.** Bei dem Auto im Moor verirrt. Ein Geisheitsdelinquent aus Donabedau, der sich mit seinem Kaninchenwagen auf einer Geisheitsstraße befand, wollte von hier nach Röden fahren. Er irrte aber vom Wege ab und kam durch die feuchten Riedbergsmeeren in das Stemmer Moor. Wäßrig war, ihm aber weitere Weg abschneiden und er stieß mit seinem Schildhüls im tiefen Moor. Mit dem härtesten Gang gelang es ihm, etwa 100 Meter südwärts zu fahren. Bei einem auf die Stroh mündenden Seitenweg wollte er sein Fahrzeug wenden. Doch da verlagerte die Bremsen und hinein ging, rückwärts in den tiefen Sumpf. Das Wägelchen kippt um und wirft seinen Besitzer in hohem Bogen in eine feuchte Wiese. Mit Hilfe einiger herbeiloppter hilfsbereiter Menschen konnte das Fahrgestell wieder flott gemacht werden.

Bequard. Von Kochender Suppe tödlich verendet. Das dreijährige Mädchen des Küchenhofs Bergmann fiel in einen Topf mit kochender Suppe und sog. sich schwere Brandwunden zu. Trotz bald ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist das Kind keinen Verletzungen erlegen. **Marien.** Wegen Kindermord vor dem Schwarzergericht. In der letzten Sitzung des Schwarzergerichts wurde gegen eine Hausmutter aus dem Kreis Weener wegen Kindermord verhandelt. Es wird der Angeklagten vorgeworfen, als Eisenbahnmutter ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben. Die Mutter kommt aus einer angeborenen Familie und wurde unter strenger Aufsicht ihrer Eltern erzogen. Ihre Dienstherren hätten ihr allerlei Zeugnis aus. Nur einmal kündigte sie in ihrem jungen Leben und hand nun unter der Furcht der Anklage. Das Gericht lobt den Tatbestand des Gesuches als erfüllt an und fallt ein Urteil von zwei Jahren Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die erlitte Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Über die beantragte Bewährungsstrafe konnte das Gericht noch keinen Beschluss fassen. (Nachdruck, auch auszusehen, verbieten.)

Der Pionier der deutschen optischen Industrie.



Carl Zeiss, der Gründer der weltberühmten Fabrik optischer Instrumente in Jena ist vor 40 Jahren, am 3. Dezember 1888 gestorben. Er wurde 1816 in Weimar geboren und legte 1846 den Grundstein zu seiner großen Unternehmung. An der Entwicklung der deutschen optischen Industrie hatte Carl Zeiss einen entscheidenden Anteil.

Literatur.

kl. „Die großen Katastrophen“ nach Berichten von Augenzeugen erzählt von Eugen Svatmaj. Dieses bei Piper u. Co. in München erschienene Buch ist flecken wie ein Roman gezeichnet. Der Berichter erzählt in anschaulicher Weise neunzehn der bekanntesten Katastrophen, wie sie sich im Laufe eines langen Jahrzehnts in den verschiedensten Weltgegenden abspielen. Mit dem großen Erdbeben in Libanon vom Jahre 1755 beginnt das Buch; dann leben wir Libanonsbrüder, Bergwerkskatastrophen, armen Theaterbrände, riesenhafte Uferschwemmungen, Schiffswracks, die Katastrope in Russland anlässlich der Königsfeier der letzten Zaren und noch verschiedene andere Fälle, die in ihrer Zeit die Welt aufschrecken ließen. Nach ausgewählten Zeitberichten hat Svatmaj die einzelnen Vorgänge niedergezeichnet und für alle in einem über 220 Seiten umfassenden Buch, ausgesetzten Buch vereinigt. Das durchaus lebendige Buch, das wir Lesern, die auf solche Dinge darf sind (und wer wäre das nicht!), nur empfehlen können, kann durch keine Buch zu tun zu besagen werden.

Das neue „Magazin“. Das Weihnachtsblatt „Das Magazin“ bringt ein Preiszettel im Wert von tausend Reichsmark „Slogane oder Worte“, das für alle musikalischen und unmusikalischen Väter gleich leicht zu lösen ist. Der dritte Schülerkalender „Weihnachten“ ist in den verschiedenen Weltgegenden abgebildet. Mit dem großen Erdbeben in Libanon vom Jahre 1755 beginnt das Buch; dann leben wir Libanonsbrüder, Bergwerkskatastrophen, armen Theaterbrände, riesenhafte Uferschwemmungen, Schiffswracks, die Katastrope in Russland anlässlich der Königsfeier der letzten Zaren und noch verschiedene andere Fälle, die in ihrer Zeit die Welt aufschrecken ließen. Nach ausgewählten Zeitberichten hat Svatmaj die einzelnen Vorgänge niedergezeichnet und für alle in einem über 220 Seiten umfassenden Buch, ausgesetzten Buch vereinigt. Das durchaus lebendige Buch, das wir Lesern, die auf solche Dinge darf sind (und wer wäre das nicht!), nur empfehlen können, kann durch keine Buch zu tun zu besagen werden.

Humor und Satire.

Aus dem „Weilen Welt“: Müller malt jetzt und hat schon vier Gemälde verlaufen — er hat das Talent von seinem Vater geerbt! „Wer hat sein Vater ein Maler?“

„Nein, aber er verlaufen Bilder!“

Aus dem „Habende Illustrirter“: Hrember: „Hier steht auf der Rechnung: zwanzig Pfennig für eine Kerze.“ Ich dachte, Belichtung ist im Zimmerpreis mit eingebettet.“

Wirt: „Ja, das elektrische Licht — aber das ist zurzeit kaputt.“

Hotelgast (nachdem er über vergleichbar geklärt): „Das ist ja eine kostbare Wirtschaft; bekommt man denn hier niemand von dem Personal zu Gehalt?“

Zimmermädchen: „Gebülden Sie sich nur, bei Ihrer Abreise schließen Sie alle.“

Berufe-Klatsch.

Tallewand, dem Napoleon als recht traurig, war einmal aus seiner Kaledo gestutzt und hatte sich nur unbedeutend verteidigt.

Napoleon bestätigte ihm: „Es ist nochmal gut gegangen, mein lieber Tallewand. Ihr darf Ihnen das Leben gesetzen — sonst hätten Sie sich dabei unfehlbar das Rüdegrat gedroht.“

Briefkosten.

L. B. Das grösste

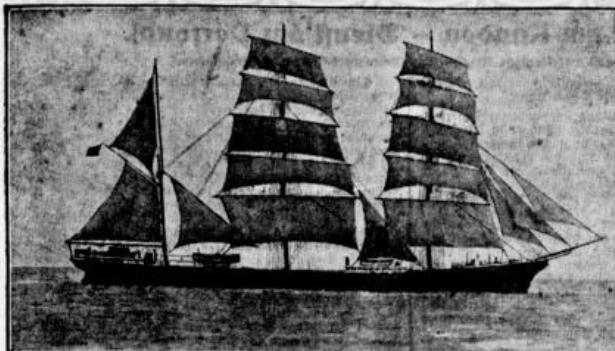
Geschäftliches.

Erdöl-Katal-Serienbilder, die man beim Einkauf von Erdöl-Schuhcreme und Katal-Bohnerware gratis erhält, haben für die bevorstehende Werbeschau junger und älterer Sommer-Serien erworben. Augenblicklich sind einige besondere Schöne Serien im Druck, die demnächst ausgegeben werden.

Das Werbeschaltgeld reicht heute nicht hin noch her. Trotzdem braucht man für den Genuss eines guten Tropfens nicht zu verzagen. Auch dann noch, wenn man kein Geld vergeben kann, kann jeder, auch den losbaren Eisfarben lernen und praktizieren, wenn man nach einer Sitzte seine Schildhüle mit Reichen-Schwarz lebhaft herstellt. Sämtliche Eisfarben sind herstellbar. Die Schildhüte, Brannimide und Brunnenschätzchen sind herstellbar. Die Schildhüte, Brannimide und Brunnenschätzchen ist eine einfache Soße und man wird sie mit Wasser mischen. Für gutes Brunnenschätzchen und Kets gleichbleibende Güte bringt der Name Reichel und die als berühmte Brunnenschätzchen. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Doleicht auch Dr. Reichel Rezeptbüchlein umsonst oder, wenn vergriffen, leihenfrei durch Otto Reichel, Berlin S.D.

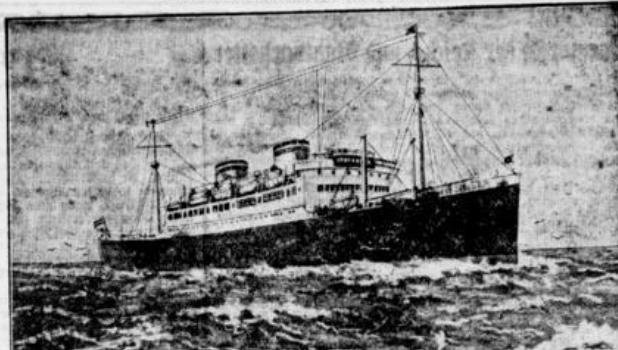
~ Bilder vom Tage ~

Schiffe in höchster Seeze.



Das Schulschiff „Pommern“ trieb, nachdem seine Besatzung, darunter 80 junge deutsche Seefahrtstudenten, von dem Hamburger Dampfer „Heros“ übernommen wurde, mit gebrochenen Masten auf der Höhe von Guernsey umher, bis es von dem Londoner Schleppdampfer „Foam Queen“ ins Schlepptau genommen wurde.

Ein neues Riesen-Motorschiff der Hapag.



Das Doppelzylinder-Motorschiff „S. Louis“ wird demnächst, und zwar zu gleicher Zeit mit seinem Schwesterschiff „Milwaukee“, in den Dienst der Hamburg-Amerika-Linie gestellt. Es hat eine Wasserdrängung von 16 000 Tonnen, ist 175 Meter lang, 22 Meter breit. Es hat eine Geschwindigkeit von 20 Kilometern pro Stunde. Es kann mit seinen vier, insgesamt 12 600 PS. Motoren eine Geschwindigkeit von 20 Kilometern pro Stunde erreichen und bietet 1100 Passagieren Raum.

Zeitgenössen in der Karikatur.



General Le Rond, der ehemalige Chef der Berliner Antizentralistischen Kontrollkommission unfehligen Angeklagten, hat Wochen in Bursztyn, Belgrad und Warschau verbracht, um den Rücken der dortigen Militärs gegen Moskau zu stärken. Paris will seine Herrschaft in Osteuropa noch weiter ausdehnen und unter Einbeziehung von Ungarn eine tschechisch-württembergisch-rumänische Antisowjetfront unter französischer Führung gründen.



Ein gestrandetes, britisches Schiff liegt vor der belgischen Küste; es mußte von seiner heldenmütig kämpfenden Mannschaft im beständigen Orkan verschlossen werden, als jeder Versuch, das Schiff zu retten, gescheitert war.

Sturmflut zerstört die Inselbahn auf Sylt.



Die kleine Sylter Eisenbahn, die jährlich viele Zehntausende fröhlicher Badegäste von Hörnum, dem Hafen der hamburg-Holstein-Sylter Schifffahrtsroute, nach Westerland gebracht hat, wurde vom Orkan völlig zerstört. Eine Verbindung mit Westerland besteht nur über den vor Jahresfrist erbauten Hindenburg-Damm.

Neue afghanische Gesandter in Berlin.



Gesandter Mohammed Emin Khan ist mit Frau und Tochter in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte der afghanischen Gesandtschaft von seinem Vorgänger Ahmed Ali Khan übernommen. Der neue Gesandte findet in der Reichshauptstadt ein interessantes Tätigkeitsfeld, da die deutsch-afghanischen Wirtschaftsbeziehungen seit dem Besuch des Königs Ammanullah in Berlin stetig zunehmen.

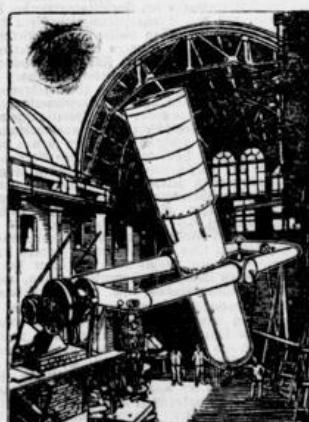


Mr. Baron (Holland) hat auf dem Berliner Internationalen Sportfest 400 Meter in 6 Min. 45,6 Sek. geschwommen und den von Hilde Schröder vor sechs Monaten in Magdeburg aufgestellten Weltrekord gebrochen.



Konrad Ferdinand Menzer, der Dichter des „Fürst Jenatsch“, der „Verbindung des Boskata“ und der kleinen „Romane und Bilder“ ist am 28. November 1898 in seinem 73. Lebensjahr gestorben. Seine Werke sind vom 28. November 1928 an (nach Ablauf der 30jährigen Schutzfrist) frei und werden in wohlfeligen Ausgaben dem ganzen deutschen Volke zugänglich gemacht. Die tief empfundenen Schöpfungen des großen Schweizer Dichters zählen zu den besten Werken in der deutschen Literatur.

Ein deutsches Riesen-Zerknalle für Java.



Ein Zeich-Doppelteleskop mit zwei Objektiven von 600 Millimeter Einzeldurchmesser wurde in der Sternwarte Lembarang auf Java aufgestellt. Die Objektive sind in einem zylindrischen Rohr von 1,7 Meter Durchmesser eingebaut. Das eine Objektiv dient für visuelle Beobachtungen, das andere für opto-photographische Aufnahmen. Das Gesamtgewicht der beweglichen Teile des Instruments ist 14 000 Kilogramm. Ein elektrischer Motor von nur 0,125 PS genügt, um das mächtige Instrument der täglichen Bewegung der Himmelsorgänge nachzuführen.



Walter Hasenclever bringt in seinem neuen, lärmlich aufgeführten Schauspiel „Eben werden im Himmel gelöscht“ den „Leben Gott“ in Gotteszug und Kreuzeskreuz auf die Bühne und hat hierdurch, wie mitgeteilt, den Unwillen religiöser Kreise erregt. Es wird dem Dichter von mehreren Seiten der Vorwurf der Gotteslästerung gemacht. (Karikatur von Döblin.)

♦ Aus dem Gewerkschaftsleben ♦

Dormarsch der Reichs- und Stadtsarbeiter

Jeden Zehn Jahre sind in diesen Tagen verloren, jeidem in Deutschland von einer Reichs- und Staatsarbeiterbewegung auf reizgesetzlichster Grundlage gehandelt werden kann. Vor diesem Jahr ist es, infolge der politischen Entwicklung der maligen Staatschreiber, vor allem in Steuben, den Staatsarbeitern nebstauf, gleich ihren übrigen Arbeitskollegen einer freisamerheitslichen Organisation angehörend; nur in Süddeutschland lagen die Verhältnisse etwas günstiger. Die Novemberfeier des Jahres 1918, die das alte Regime melegten, mäden dieser Bedeckung ein Ende. Seitdem trüdten die Reichs- und Staatsarbeiter zu Tausenden den geschwörerlichen Organisationen zu.

Heute — nach zehnjähriger gewerkschaftlicher Arbeit — steht der Erfolg des Reichs- und Staatsarbeiterbewegung läßbar vor aller Augen. Die Arbeiterschaft kann fol's sein auf das, was bei der Neugestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen des Reichs- und Staatsarbeiter geleistet werden ist. Mindestens 90 Prozent aller in den Reichs- und Staatsbetrieben Deutschlands beschäftigten Berufenen haben heute unter Tarifverträgen

lands belohnten Personen seien heute unter Tarifverträge, die mit den Organisationen abgeschlossen sind. Sie erhalten auf Grund dieser Bestimmungen Urlaub, je nach dem Dienstzeitraum von 6 bis zu 21 Tagen, sowie Lohn- und Differenzabgeltung in Krankheitsfallen bis zur Höhe des Nettoeinkommens, im Hochgang auf die Dauer von zwölf Wochen, aus Feiertagsbelohnung. Der Abschluß der sozialen Einrichtungen bildet eine gewisse Fortsetzung des Arbeitnehmers, die den Arbeitnehmern auch nach ihrer Dienstleistung hinunter eine kleine Brücke für das weitere Leben gewährt. Es werden die Organisationen auch in arbeitswissenschaftlicher Beziehung geachtet worden. Am wichtigsten Ministerium, Post- und Telegraphenministerium, sind auf Grund des § 61 des Betriebsverfassungsgesetzes auch in einigen anderen Arbeitsämtern gesetzlich geschaffen worden, die freigewerkschaftlichen Organisationen den ausschließenden Tarif, denn sonst den insgesamt 87 Betriebsvertragsmitgliedern, die zuweilen bei den Reichs- und preußischen Ministerien ihres Amtes sitzen, bei den freien Gemeinschaften, vorzuherrschen.

wollten, gehörten „in den freien Gewerbevereinen an;“ darunter befanden sich 47 Arbeitervorsteher, von denen wiederum 34 dem Verbände der Gemeinde- und Staatsarbeiter angehörten. Daraus geht hervor, daß hier die überwiegende Mehrzahl der Reichs- und Staatsarbeiter im Verbände der Gemeinde- und Staatsarbeiter zusammenge schlossen hat. Dabei sind selbstverständlich die Arbeiter des Eisenbaus und Post in keiner Weise berücksichtigt, weil diese unter besondere Tatsächlichkeit fallen und ihre Interessenvertretung dem Einheitsverbund der Eisenbahner und dem Deutschen Verkehrs Bund anvertraut haben.

Der Arbeitsschutz im Transportwesen

Die Arbeitseigengemeinschaft der Arbeiterverbände des deutschen Transports, Speditions- und Verkehrsgebietes forderte in einer Eingabe an das Reichsministerium für die Herausnahme ihres Gewerbes aus dem Geltungsbereich des kommenden Arbeitsschutzesgesetzes. Nach den Behauptungen der Unternehmer wirtschaftliche Gründe, die Herausnahme dringend erforderlich machen. Diese Behauptungen entsprechen nicht mit den Tatsachen. Deshalb kann auch bei den Besatzen in Vorarlberg die Reichsbehörde bestätigen, alle dahingehenden Anträge der Unternehmer zu lehnen.

Was die Unternehmer des Transport- und Verkehrs- gewerbes mit ihrer Forderung in Wirklichkeit erreichen wollen, weiß erst klar, wenn man sich einiger Vorgänge erinnert, die sich nach dem Inkrafttreten des Arbeitseinsatzgesetzes im Jahre 1975 im Speditions gewerbe abgespielt haben. Damals wurde von den Unternehmen des Speditions gewerbes die Behauptung aufgestellt, daß das Arbeitseinsatzgesetz für das Speditions gewerbe nicht gäbe. Man wollte von den Verpflichtungen freien, somit, den die Unternehmen dadurch auferlegt wurden, daß der Gesetzgeber sie bestimmte Maßarbeit verlangte. Diese Behauptung wurde in das Gesetz hineingebaut, um den Mißbrauch der Vorwürfen über Arbeitszeitverlängerungen zu verhindern. Die Unternehmer des Speditions gewerbes wollten also damals die Möglichkeit haben, uneingeschränkt Maßarbeit zu verlangen, ohne gleichzeitig gezwungen zu sein, diese Maßarbeit zu begleiten. Damit dem entsprechenden Vorbehalt des Zentral

Dienst am Kunden – Dienst am Personal.

Deutsche und amerikanische Arbeits- und Lebensverhältnisse im Einzelhandel.

In der Zeitschrift „Der freie Angestellte“ lesen wir folgende wirtschaftlich und sozial interessante Abhandlung:

Der „Industrieblatt“, die Zeitung des arbeitnehmerfeindlichen Deutschen Industrieblattvereins, läßt sich in seiner Nr. 135 den Tag des Abteilungsleiters eines amerikanischen Warenhauses. Er beschreibt den Tag vom Aufstehen bis zum Schlafengehen in lebhaften Worten, wohl um Zwecke der Vorbildlichkeit. Wirklich, wenn man sieht, wie es dieser Herr Abteilungsleiter Thompson versteht, sein Schaffen und Wirken zu gestalten! dann muist uns die Rücksichtnahme des hiehigen leitenden Personals eigenartig am. Ein solcher Kaufmann zittert vor Verborgenheit und Schamlosigkeit. Sein altehrwürdiges und verschämtes es nicht, eine Berlauerin, die abgepanzt ist, durch eine Artigkeit aufzuhetzen.“ In anderer Stelle: „Wenn eine Berlauerin eine Ware nicht in genügender Menge abgesetzt hat, verpricht er ihr für jeden vertauschen Artikel dieser Art einen Betrag, den belohende Vergütung.“ Es wird in dem Aufsatz gezeigt: Der Abteilungsleiter benutzt zwei Grundregeln seines Menschenkenntniss: Begierlichkeit und Eigennutz.

Hier unterscheidet sich schon der Amerikaner vom Deutschen. Daß bei uns ein leitender Angestellter einer abgespannten Ver-
hältnisse eine Artigkeit zeigt, ist wohl um mindesten kaum zu
hoffen. Bei uns ist er in erster Linie Vorgesetzter. In Amerika
hingegen heißt die Persönlichkeit der Verkaufsräthe bei weitem noch
nicht die Anerkennung, die sie zu beanspruchen hat. Das ist
natürlich darauf zurückzuführen, daß sie durch die große Masse der
tausenden Puffstühle, aber auch nicht die Arbeitsgeber des Ge-
schäftsbüros, mit dem Seelen des Verkaufspersonals noch nicht
so sehr in Berührung stehen. Aber wenn sie auch nur auf den
Augen blicken, so muß gefolgt werden, daß sie unbedingt nach de-
mokratischen Prinzipien gehandelt werden müssen. Wenn sie
nicht so handeln, wird das Leben durchaus nicht leicht gemacht. Wenn am
Morgen die Arbeitsgäste aufgefordert werden, müßten immer noch
gar so viele Angestellte an die Sorgen und Röte denken, die hier
zurückgedrohten haben.

die Allgemeine Deutsche Volkspolizeiwerft niemals gegen eine Nationalisierung geworben habe, die der Befreiungsfahrt und der Verbilligung des Betriebes diene. Sie befürmige jedoch eine Nationalisierung, die seine Rücksicht auf das Arbeitsvermögen des Personals sowie auf die Sicherheit und die Loyalitätseigenschaften des Volks, Telegraphen- und Fernsprechverkehr se nehme. Die Befreiung des Personalsbedarfs müsse durch die Leistungsfähigkeit in Rechnung gestellt werden. Auch eine grundholde Nationalisierung derttelten worden sei, welche die gewöhnliche Steigerung der Krankenbelässen der der Vorjahr im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahr. Die Misstände in der Berlinerpolizei könne man nicht durch Wohlfahrtsmaßnahmen beseitigen. Die eigene Wohlfahrtsanstalt möge für das Personal der Polizei eine Führung des Anstaltsmeisters mehrere Wohlfahrtsabteilungen. Der Charakter des Reichspost als Rektor der Reichspolizeiwaltung müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Die Aussprache über das Referat Steinfort zeigte, wie begründet diese Kritik an den Nationalisierungsmethoden der Reichspolizei war. Eine im Sinne der Ausführungen Steinforts gehaltene Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Zur Befreiungssatzung, zur Personalordnung, zum Bürgungswesen, Beamtenrecht und Schulungsverlaub, zur Frage der Arbeitszeit und der Dienstleistung wurden von der Konferenz einheitliche Entschließungen angenommen. In der Befreiungssatzung machte sich die Konferenz die Forderungen des ADW zu eigen, die in seiner Eingabe an den Reichsfinanzminister vom 9. November zur Förderung des Beamtenrechts und der Belegschaftswochentfernen gestellt wurden. Besagte der Entschließungen im Dienst entstandene Verhängnissen sollte die Konferenz mit Badezonen seß, das Verhandlungen über Lenden- und der Reisekostenabrechnung bisher noch nicht aufgegeben haben. Sie erachtete die Reichsleitung, für eine gerechte Abgeltung der Mehrausgaben und eine erhebliche Erhöhung der sonstigen Vergütungen einzutreten. Weiter verlangte sie, daß die Befreiungssatzung auf handlungs-Dienstposten ins Beamtenverhältnis übertragen, daß Einschlüsse von Postleistungen möglichst vermieden und die Diktaturen in letzterer Zeit ins Beamtenverhältnis übernommen werden. Die Beamten des unteren Dienstes sollen sich nach erfolgter planmäßiger Anstellung zur Abliegung der Altersrentenprüfung melden können und innerhalb drei Monaten nach erfolgter Meldung zur Prüfung zugelassen werden. Am dem geliebten Reichsbeamtenfest tritteten die Konferenz, doch ohne Befürmmungen sowohl wie die Größe über Beamtenversetzungsermittlungen leitensweise von Weise oder Staatsdebatte entsprechen. Der Arbeitszeitvertrag forderte die Konferenz, daß das tägliche Zeitabonnement auf 15 Stunden in der Woche festgesetzt werde. Mit der Neuwahl der Reichsleitung, die einstimmig erfolgte, wurde der Befreiungssatzung auf 15 Stunden in der Woche festgesetzt.

Aus den Organisationen

Die Transportarbeiterinternationale kann neuen organisatorischen Zuspruch finden. In London mit 13702 Mitgliedern, wovon 11589 auf das Britische Mandat entfallen, und 2320 auf das Persischen Mandat, geschlossen. Das Britische Seefahrermandat ist die letzte wichtige Organisation, die der Transportarbeiterinternationale beigetreten ist.

Ein schöner Erfolg internationaler Solidarität ist von der Fabrikarbeiterinternationale erzielt worden. Der Streik der Glasbläser in Jugoslawien, der vor Abwesenheit einer Fortsetzung um in die 20 Prozent geführt wurde und die Monade dauernte, führte zum Ziel. Die jugoslawischen Glasbläser sind erst kurze Zeit organisiert. Ihr Verband ist daher finanziell noch schwach. Der Appell des Geflüchtungsausschusses der Internationale an die englischsprachigen Länder auf Unterstützung der Streikenden brachte sehr Hilfe. Schon wenige Tage nach dem Beischluss des Geflüchtungsausschusses flog ausgiebig Unterstützung in die Fabrik der streikenden Glasbläser. Daraufhin

Reichshafen und Rechtshunderttag

Von sachkundiger Seite wird uns geschieben: Die Reichs-
bank hat ih^r bei ihrem Vorstoß gegen den Nachkundung eine
sehr besonders üble Sache geleistet. Gegenüber der bedeutsig-
sten Reform der Arbeitssituation der Reichsbeamten, die sich natür-
lich auf die Eisenbahner erstreden muß, erklärt der Ver-
polungsrat, die Verkürzung der Arbeitstage, deduziert, infolge



Ministerpräsident a. D. Adam Siegerwald, der Vorsitzende des Gesamerverbandes der christlichen Gewerkschaften.

der damit verbundenen Vermehrung von Beamten und Arbeitern eine jährliche Belegsatzsteigerung in Höhe von über 20 Millionen Reichsmark. Wie kommt der Verwaltungsrat zu dieser Zahl? Ancheinend hat er einfach für 70 000 Köpfe eine Stunde Arbeitszeitverkürzung in Ansatz gebracht und dann flott das Ergebnis multipliziert. Anders liegt jedoch seine phantastische Ziffer nicht erschlägt. Dass die Arbeitszeitverkürzung mit einer gewissen Mehrarbeitszeit verbunden ist, liegt auf der Hand. Aber sie macht, wie uns ein gutunterrichteter Seite berichtet wird, nicht entgegen, was wir aus, wie der Verwaltungsrat der Oeffentlichkeit einreden will. Der Einheitsverband der Eisenbahner wird in den nächsten Tagen zu der Behauptung des Verwaltungsrats Stellung nehmen und sie an Hand der vielfach komplizierten Arbeitszeitordnungen der Eisenbahner im einzelnen nachprüfen. Eine Verkürzung der Arbeitszeit ist auch bei der Reichsbahn am Platze; denn nicht einmal in der Zeit zwischen 1922 und 1924, in der bei der Reichsbahn die resultierende hohe Arbeitszeitverkürzung bestand, war ein wirklicher Achtstundentag vorhanden. Die Arbeitszeit schwankte auch damals zwischen 10 und 20 Stunden und die Schichtzeit betrug auch damals 10 Stunden. Von einem theoretischen Achtstundentag war zuvor niemand bei der Reichsbahn die Rede; er ist auch nie gemacht worden. Gewissheitlich gefordert werden, weil er gerade

bei dem Eisenbahnbetrieb ein Ding der Unmöglichkeit ist. Bei jeder Arbeitsbereitschaft lösen die Gegner des Arbeitsschutzes bei der Reichsbahn den Schrankenwärter ausmarschiere, bei dem nur Arbeitsbereitschaft, aber nicht mögliche Arbeit in Frage kommt. Die paar lauwied Schrankenwärter machen in der Kritikfrage den Kopf weißlich nicht rest. Solche Arbeitsplätze sind schließlich jedes Unternehmens, und überdies sind die Schrankenwärterstellen meistens von Industriellen, Kriegsbeschädigten oder von Frauen verunglückter Eisenbahnen besetzt.

Die Reichsbahn sollte bei der Arbeitszeitfrage die Kirche im Dorte lassen. Sie braucht sich auch nicht bei der Orientiertheit als Vorkämpfer der Sozialaktion besonders in Erinnerung zu bringen. Die Offenheitlichkeit weiß, was für ein Geist im Verwaltungsrat vorherrscht.

Eternity

Kalender des Deutschen Landarbeiter-Verbandes für 1919.
112 Seiten stark, reich illustriert. Preis 50 Pf. Erhältlich bei
den Angestellten des Verbandes sowie bei der Endehaus- G. m.
H. A. Mietkau, Berlin, Westendstrasse 10.

Gewerkschaftlich-Demokratische Partei

3. Gesamtschaffensjugend. Am Montag findet um 7.30 Uhr im Metallarbeiterbureau eine Karfreitagsfeier statt. Alle Jugendleiter und Betreuer der Jugendgruppen müssen erscheinen.
3. Jugend. Sonntag findet eine Fahrt nach Reichenbachens statt. Treffen 8 Uhr Gasanstalt. Das Heim ist abends geöffnet. Montag abend 8.15 Uhr kommen wir in den Turnsaal.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Weihnachts-Verkauf
in allen Abteilungen meines Geschäfts hat begonnen. Ich bitte meine verehrte Kundenschaft nach Möglichkeit schon jetzt mit ihren Einkäufen zu beginnen, da noch jeder Artikel in genügender Menge am Lager ist. Bei geringer Anzahlung wird jeder gekaufte Gegenstand gerne bis zum Feste zurückgestellt.

E Spielwaren
Puppenfiguren, im Holz, abnehmbar, von 50 Pf. an;
Spielzeugfiguren „Stahl“, von 1,50 Mk. an; ferner
wie die Erwachsenen herau-
tampanschinen und Modelle in großer Aus-
wahl.
Ring von 3,50 Mk. an;
Gummibänder auf Schienen, im Karton, von 50 Pf. an;
Gummiballons: Schiene, Schuhspitze, Signale usw.,
Kondensatorstrahnen von 1,20 Mk. an;
Kinderbewegung, im Karton, von 50 Pf. an;
Toddbabys und andere Stofftiere für kleine
Kinder — Löwen — Pferdefüße und Puppen-
küken.

Puppenmöbel (im Karton) von 75 Pf. an;
Gefiederte Puppen, in jeder Ausführung, bis
25.—Mk.
Suppentöpfe, Klümpe und Arme, sowie Schuhe
und Strümpfe
Stofftiere mit Vorlagen
Kofferdecke, aus Porzellan und Wach, von
50 Pf. an;
Treidler und Holländer von 13,50 Mk. an;
Koffer mit Summierden, von 3,50 Mk. an;
Schaukelpferde — in Holz und Plüsch
Kinderbüchle von 1,25 Mk. an — Helme, Geschenke
und Södel
Aushängeschilder in großer Auswahl!
Autos von 50 Pf. an — Tito mit elektrischer Be-
leuchtung von 1,30 Mk. an;
Lehmans „Ritternder Rübler“ 75 Pf.
„King“, Kinderschrecksparat,
mit einer Blatt 5,50 Mk.
uhr. uhr.

E Lebkuchen
Dosenhandelsleben (Kinderleben) in allen modernen
Sorten.
Vorlesemales für Damen und Herren
Atzen- und Buchermappen (Rindleder) von
6.—Mk. an
Reisetaschen (aus Rindleder) 3,50 Mk.
Reisetaschen (aus Leber und Spiegelholz) 3,50 Mk.
Grosstaschen, aus Leber und Rindleder, von
1,75 Mk. an
Manuskriptalben von 1,50 Mk. an
Schreibmappen und Schreibunterlagen usw. usw.

Papierwaren
Klebefolien mit Preisplakat (25 Pf.) von 60 Pf. an
Aerotext — Alben zum Einleben mit Fotogra-
phien in neuen geschwungenen Mustern
Vollfarben-Alben von 75 Pf. an
Wandkalender und Jugendkalender in großer
Auswahl
Zündholz-Kreuzkette, mit dreijähriger Garantie
Postkarten-Alben von 45 Pf. an
Gesangbücher zur Konfirmation 45 Pf.
Gelehrtenkalender in großer Auswahl 50 Pf. an
Kalender für 1929
Sonneige Geschenktüte, wie: Süßigkeiten, Blei-
fertigkeiten usw., kaufen Sie ebenfalls gut und
preiswert
Kinder- & Kindersparate (im Karton) mit Klinge
1,25 Mk. an
Kofferleben (aus Rindleder) von 1,75 Mk. an
Stofftiere Nachttischlampen mit Batterie 8,50 Mk.
Tischlampen, komplett, von 1.—Mk. an
Überflieger-Schlafmud, aus: Angeln, Sammet, Green-
haar, Plüsch, Lederhalter, Baumwolle usw.,
in großer Auswahl.

Ludwig Jungk, Brake

EINLADUNG

zu meiner
Weihnachts-Ausstellung
am Sonntag, den 2. Dezember,
nachm. von 3 bis 5 Uhr

Wilh. Schlüter

vorm. Visbeck, Rodenkirchen

Atlantic-Diele

Brake i. O.
Täglich

Kabarett und Tanz

Künstler-Konzert

Anfangswochenabends 7.30 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Jeden 1. im Monat vollständ. neues Programm



Betten
bestehend aus nur garantier-
tem Feder- und dauer-
dichtem Inlett in gute
Feder-Halbdauern- oder
Dauerauflistung liefern
sie Preis sofort in jeder
genannten Preisliste.

Joh. Ohm, Brake i. O.

Hotel „Viktoria“ Brake

Sonntag, den 2. Dezember, von 4 Uhr an

◆ KONZERT ◆

wegen ich freudlich einlade.

Joh. Hoffmann.

09 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

Vortragsvereinigung Brake

Mittwoch, den 5. Dezember, 8 1/2 Uhr

Gastspiel

Gottfried Haass-Berckow, Basel

Paradiesspiel — Totentanz

Saal und Galerietüren werden bei Be-
ginn (pünktlich 8 1/2 Uhr) geschlossen.
Der Zutritt ist dann erst wieder in der
Pause gestattet.

Hotel Vereinigung, Brake

Sonntag, den 2. Dezember 1929,
Ensemble-Gastspiel des Deutschen
Kunsttheaters Varel
abends 8 Uhr:

Der grosse Schlager

„Der Meisterboxer“

Lachen ohne Ende!
Stürmische Heiterkeit!
In der Titelrolle: Der beliebte
Komiker Paul Thiele.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Kindervorstellung!

Rotkäppchen u. d. böle Wolf

Preise der Plätze: Sperritz (nummeriert):
1,50, erster Platz: 1,20, Galerie: 0,80.
Kindervorstellung: Einheitspreis 0,50 Mk.
Vorverkauf: Buchhandlung Rabits.

Hören Sie?

Sparklub Harrien!
Sonntag, b. 2. Dez.,
nachm. 4 Uhr,
Versammlung
Der Vorstand.

Alter

Schützenhof

Brake

Sonntag,

den 2. Dezember

Tanzfränzchen

Giersu lädt
freundlich ein
zu Bergmann

Sonntag, den 2. Dez.,
von 11 Uhr an

Auskegeln

von Gänlen, Enten

uhr.

Giersu lädt fredl. ein

D. Brunkens, Brake.

09 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

10 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

11 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

12 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

13 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

14 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

15 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

16 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

17 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

18 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

19 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

20 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

21 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

22 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

23 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

24 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

25 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

26 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

27 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

28 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

29 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

30 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

31 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

32 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

33 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

34 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

35 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

36 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

37 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

38 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

39 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

40 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

41 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

42 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

43 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

44 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

45 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

46 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

47 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

48 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

49 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

50 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

51 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

52 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

53 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

54 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

55 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

56 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

57 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

58 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

59 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

60 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

61 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

62 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

63 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

64 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

65 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

66 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

67 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

68 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

69 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

70 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

71 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

72 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

73 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

74 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

75 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

76 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

77 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

78 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

79 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

80 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

81 Uhr = 50,- 60,- 70,- 80,-

Dampfkesselfabrik Rendsburg

Wilhelmshavener Tagesbericht.

n. Vor dem Wilhelmshavener Richter. Wegen Betrugswesens war gestern die Schterau H. geladen. Sie sollte sich im zehnminütigen Abstand unterrichten lassen. Die Angeklagte, Mutter mehrerer Kinder, gab das ohne Weinen zu. Sie habe aber in großer Not gehandelt. Der Amtsgerichtsbeamte batte eine Wods. Gelangnis. Das Gericht erkannte dagegen auf einen Monat. — Der zweite Rechnungsfeststeller wurde belästigt, für eine Goldstrafe eingezogene Gelder nicht abgeliefert zu haben. Er verteidigte sich damit, daß ihm in dieser Hinsicht ein Irrtum unterlaufen sei. 50 RM. Goldstrafe sind schließlich das Ergebnis der Verhandlung. Weil er einen bösartigen Hund bei unverlaufen ließ, der seinen alten Mann angebissen hat, musste sich der Landwirt S. verantworten. Der Angeklagte und ein Junge bestritten den Vorwurf des Vaters. Der Richter ließ sich darüber das angebliche Vergehen denken, ohne sich davon überzeugen zu können, daß ein Hund tatsächlich erfolgt sei. Urteil: Gefängnis. — Anklagungen an diese Termine wurden noch zweimal untersagt.

Emden "Abbildungskonzert. Das geheime Konzert der Kugle der Marine-Krieger-Abteilung aus Anlass der Mittwochsvormittag erfolgten "Enden"-Ausläufe erlebte sich einer überaus starken Besuch. Obwohl heute abend die offizielle Abschiedsfeier für die Angehörigen des Kreuzers "Emden" stattfand, waren auf dem Konzert die Auslandsempfänger überaus stort — ebenso wie die Damenwelt vertraten. Musikkapelle Stülpner brachte ihnen mit seiner heitigen Musikschau einen hohen Genuss. Die Vortragsfolge wie Süße aus allen Gebieten der musikalischen Kunst auf. Es ließen nur Schuberts "Dwight" und der Walzer "Künftlerleben" von Strauss genannt. Dazwischen hörte man durch das Streichorchester sanft gespielte Märchen, von denen mehrere Zugaben infolge kurzen Beifalls waren. Hervorzuheben sind ferner ein Cello-Solo und eine Serenade, die ein Solo für Flöte und Waldhorn brachte. An den Schluß der Vortragsfolge hatte Musikkapelle Stülpner das von ihm zusammengestellte Konzertstück. Mit der "Emden" rund um den Erdball geklebt. Dieses enthielt eingangs deutsche Abschiedslieder und dann, geliebt verbunden die Nationalhymnen fast aller der Länder, die der Kreuzer "Emden" auf seiner ersten Auslandstreife befreite und auch diesmal wieder anlaufen wird. Mit "In der Heimat da gibt's ein Wiedersehen" endet das Stück — und das Konzert endete mit dem allgemein gelungenen Deutschlandlied der Dreierbegleitung. — Ein recht gemütlich verlaufener, kurz "be-anpruchter" und lange angehaltener Abschiedsball schloß sich an den einwöchigen verlaufenen Konzertabend an.

Erweiterung des Vogelclubs. Die Vogelclubs im "Beamtenheim" ist jetzt um eine beträchtliche Zahl von Kanarienvögeln erweitert worden. Die Mitglieder des veranstaltenden Sportclubs "Kanaria" stellen heute und den Sonntag über ihre Gelegensammlungen aus, die diese der üblichen Prätzung und Prämierung unterzogen werden. Im Ausstellungszimmer kann der Besucher dazu den weiteren die wertvollen Exemplare sehen, die den tüchtigsten Züchtern winken. Bei dieser Ausstellung kann werden und nicht die höchsten Vogelhandlungen zum Aussteller vom Vogelclub- und Vogelzuchtmaterial verglichen werden. Am Montag abend wird die schenkwerte Show ihr Ende finden.

Sonntag Reisermäßigung im Norden - Aquarien. Uns wird geschrieben: "Im Aquarium sind von Angehörigen des Strombaus dickerliche Serien mitgebracht worden, sehr große Exemplare, die im Boden 3 untergebracht sind, anderthalb Meter lang und zwei Meter breit, die in den kleinen Becken eingepackt waren. Der an unsere Küste sehr seltene Tintenfisch und der große Dornhai im Boden 5 haben viele Bewunderer gefunden. Da man nun weiß, wie lange diese empfindlichen Tiere sich halten, ist ein Versuch zu empfehlen, vor allem auch für Schulen. Um möglichst vielen die Bekämpfung des Aquariums zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis für Sonntag herabgesetzt.

Wetterstationen aus See. Anfangen: Wind N. 4, bewölkt. See 3, Temperatur 8; Mindekor: Wind N. 4, bewölkt. See 3, möglicherweise Temperatur 8; Wangerode: Wind N. 3—4. See 3, Temperatur 6; Boddorp: Wind NW. 4, hochwasser 5,10 Meile, Temperatur 8.

Bom holen. Der deutsche Tandemracer "Fritz Schindler" ist gestern nachmittag mit einer Ladung Del nach Hamburg ausgelaufen. Eingeschaut in heute vormittag der Tandemracer "Rüstung" von der Ems, Tandemracer "Vorsteckmann" und "Krause". Es ist aus zurückzulegen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

"Monopol". Die Künstlerstücke "Monopol" bringen von heute an ein völlig neues Programm. Es darf auch diesmal wieder anerkannter Künstler verpflichtet, die alles daranzutun haben, das Publikum angenehm und zeitentsprechend zu unterhalten.

tu mit sehr leid, wenn ich nicht diesen dummen Fehler gemacht hätte. Würden Sie es nicht gemerkt haben?"

„Sie hätten ihn entdeckt.“ „Wie sehr schon, wer er ist, aber ich möchte die Sache behaupten haben.“ „Wie genau zu, das Sie bei mir waren?“ fragte sie ihn. „Sie schaute mich wütend an, als sie sich plötzlich darüber klar wurde, wie groß eigentlich kein Vergehen war. „Wie kommen Sie das nun, Mr. Dorn?“

„Es ist viel leichter für mich, einen Fehler zuzugeben, als ihn durch Lügen zu belohnen“, sagte er lächelnd. „Selbst Sie müssen mit wegen meiner Offenheit Glauben schenken.“

Er begleitete sie bis zum Treppenpodest und winkte nach dem Aufzug zu.

„Sie müssen Ihre Tür zulassen, Miss Reddle“, sagte er. „Gern gern zu Sie sind — lebt in dem Palast der Gräfin von Marlow — Sie müssen Ihre Tür geschlossen halten.“

Er schaute den Fußboden hinunter und sah, daß der Fußboden nicht nach oben kam. Der Mann, der ihn bediente, hatte das Gebäude verlassen, und sein Klingeljalousie nicht gehört.

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich Ihnen Ritter nicht freuen. Sie würden falsche Hoffnungen erwecken — Sie ist jetzt ruhig und ausgesiegelt. Der Gedanke, daß Sie leben und wissen — müßte doch den schwachen Lebensbedenken zerreißen, der Sie die ganze Nacht aufziehen hat.“

„Was wissen Sie denn?“ fragte sie eiemlos und schaute ihn entgeistert an.

Man hörte das leise Geräusch des Fahrtuhls, der nach oben kam.

„Ich würde an Ihrer Stelle wirklich nicht schreiben“, sagte er mit einem Lächeln und geleitete dann das verhüllte Mädchen in die Kammer. Er wartete, bis er unter das Aufsetzen der Klappe hinauf ging, dann langsam in seine Wohnung zurück, läßt die Tür hinter sich und ließ sich in dem Sessel vor seinem Schreibtisch nieder. Aber er las die Zeitung nicht weiter.

Eine halbe Stunde lang lag er, das Kind in die Hand vergraben. Dann erhob er sich und öffnete die Tür zu dem zweiten Zimmer. Ein hässiger, kleiner Mann mit dunklem, melancholischem Gesicht lag geduldig auf einem Stuhl, seitdem der Klang die Entzückt der jungen Dame gemeldet hatte. Auf einen Wink Dorns kam er in das Arbeitszimmer.

„Spüren Sie Cheyens Brust auf und lachen Sie herauszukommen, was er letzte Nacht tat und wodrin er ging. Er hat wahrscheinlich Ballarat in den Limbo-Club geplattet. Wenn das stimmt, erstanden Sie, wieviel er verloren hat. Das wäre alles für heute.“

Ohne ein Wort zu verlieren, verschwand der kleine Mann ohne ein Wört zu verlieren, verschwand der kleine Mann durch die Tür. Er hatte die Kleine schon heruntergedrückt, als Dorn ihn noch einmal zurückrief.

Ein Sohn der Freiheit.

Die Biographie Jack London.

Die europäische Literatur macht eine Krise durch, deren Dauer und Ausgang vorläufig noch nicht von der Biographie der betteligen Blauarmut erkennen abgesehen werden kann. Vielleicht war das Quantum der literarischen Produktion noch nie so groß wie heute. Vielleicht sind auch noch nie autor so große formale Kühnheiten vollbracht worden wie in den letzten Jahren. Aber was fehlt der europäischen Literatur: die mächtige Energie einer klaren Weltschauung, der Entschluß eines harten Judentumsglaubens. Was lebendig ist auf unserem Büchermarkt, das kommt aus dem neuen Russland und aus Amerika.

Mit den Amerikanern, die nicht von Unterordnung aufgehalten werden konnten, kann nicht nur amerikanische Methoden und Arbeitsmethoden, Automobile und Bausätze nach Europa, die amerikanische Erwachung trug, auch einen Upton Sinclair, einen Sinclair Lewis, einen Jack London herbringen. Jack London deshalb zählt heute mit zu den meistgelesenen Autoren. Seine glamourösen Werke erschienen im Universitäts-Verlag, die Voltausgabe in der Bildergalerie Gutenberg nur für Mitglieder. Sie umfaßt heute 17 Bände: "Sohn der Sonne", "Seidegeschichten", Abenteuer des Schmiedenstranges. In den Wälzern des Nordens, "Der Seewolf", "Konig Alchohol", "Martin Eden", Band 1 und Band 2, "Die Insel-Könige", "Die Eltern-Geschichte", "Der Sohn des Wolfs", "Terry", "Montgomery", "Michael", "Der Bruder", "Judas", "Zug des Goldes", die phantastische Novellenammlung "Der Rote und das erschöpfende soziale Gemüthe der Tiefe", zwei Bände, die erst in diesen Tagen herauskamen.

Als 18. Buch dieser Voltausgabe, die der Büchergilde Gutenberg Tauland von Mitgliedern ausgeführt hat, bringt der eifrig Verlag eine große Jack London-Biographie heraus, die von Chamion London geschrieben wurde. Die Frau und Kameradin des genialen Schriftstellers hat einen detaillierten Spurz aus das Leben und Schaffen ihres geliebten Lebensgefährten gedichtet, hat aus seinen Briefen und Büchern und aus den traumatischen Notizen ihres Gedächtnisses alles zusammengetragen, was ihr wichtig erschien, und so ist ein solides Denktal für Jack London entstanden, das mit der heutigen Nebenbedeutung Dinge oft als die Beleidigende erachtet hätte, wenn nicht Arthur Holtsteller, der auch eine Einsicht zu dem Buche gehabt hätte, mit rücksichtsvoller und trockenem erstaunendem Stil über das Belanglose hinweggeschritten wäre.

Wer Jack Londons Bücher kennt, wird diese Biographie lesen wie einen respijuierenden Querschnitt durch Londons Schaffen. Jack London gehört zu den Schriftstellern, die viel Promesse, aber noch mehr Bedeutungssatz besitzen, die viel versprechen, aber noch mehr bekommen könnten, als Kriegserichter, Statthalter nach Japan und der Mandchukuo ging, mit seiner zweiten Frau Thornton die fernsten Küsten aufsuchte, das gewöhnliche Erdboden von San Francisco erlebte und stets der Schnelligkeit seines Schiffes ein tiefes, abhängiges Gefühl in verborgene Dinge war, konnte er aus einem vollen Buche geholt haben und die Welt mit seinen Büchern und Artikeln überwinnen, ohne zu ermüden.

Trotzdem der Raum und die Begeisterung an seiner Seite blieben, trotzdem große Erfolge vorliegen auf seiner Seite regneten, er blieb ein Rebellen, ein Gegner der herrschenden Ordnung, ein Kämpfer gegen soziale Unrecht. Jack London eroberte seine Stimme für das Frauenwahlrecht, gegen den Krieg, für die Freiheit und die Gewerbesteuer, und er lebte stets nach seinem männlichen und kämpferischen Grundprinzip.

Die Strapaze seines Lebens untergruben seine Gesundheit. Mitte im Weltkrieg, dessen Ausbruch ihn tief erschütterte, am 22. November 1916, starb Jack London. Aus aller Welt kamen Briefe der Trauer und häuften sich neben dem kleinen Feuerklopf auf, unter dem das feurige Herz eines Menschen schlägt, der, noch alles nur in allem, ein Mann war, ein ganzer Kiel. Jedes Buch von Jack London lädt die Menschen, die einen Kiel stärker werden. Und solche Bücher erobern sich die Welt und die Zukunft.

Schauspielhaus. Heute die Operette "Die gold'ne Meisterin". Sonntag nachmittag 3.30 Uhr zu volksüblichen Preisen: "Die gold'ne Meisterin". Abends Vorstellung der Freien Volksbühne. Ab Montag: "Herr — ein Engel". Schwanck in drei Akten.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seefahrer. Die rote, rumple Fahrtweste, welche der Blauen Polze auf ungefähr 38 Grad 17 Min. N., 7 Grad 59 Min. O. ist vertrieben. Wiederauslegung erfolgt sobald wie möglich ohne besondere Bekanntmachung. — Von der Bruderting in der Blauen Polze auf ungefähr 58 Grad 47,5 Min. N., 7 Grad 59,8 Min. O. ist das Raddampfergleich verhindert. Die Wiederauslegung erfolgt sobald wie möglich ohne besondere Bekanntmachung.

Amol hilft. Bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Amol hilft. bei Neuma, Nieders. Herrenhäusern, Norder- u. Ostende, sowie in der Stadt und in allen Klubzimmern u. Drogenräumen erhältlich.

Schöne Geschenke

verbunden mit einem
praktischen Wert sind immer

Seiden- u. Kleiderstoffe

Kleiderschotten

doppelt breit, gute haltbare
Körperware für Kinderkleider
in sehr schönen Dessins, Mtr.

1.25

Travers-Composé

70 cm br. die neuen Modestoffe
für Nachtkleider, in ge-
schmackvoll. Farbenstilg., Mtr.

2.25

Rips-Popeline

130 cm br., reine Wolle, unsere
bewährte Qualität, in großem,
mod. Farbensortiment . . Mtr.

3.75

Veloutine-Charmelaine

ca. 105 cm br., reine Wolle, das
eleg. Modegewebe, wundervoll
schmeigsame Kleiderware, Mtr.

5.50

Crêpe Cail

ca. 130 cm br., reine Wolle, ein
hervorrag. weichflieg. Gewebe
in vielen Modelarben . . Mtr.

6.50

Mantelstoffe

ca. 140 cm breit,
für Sport u. Straße, in engl.
Geschmack, in guten reizvollen
Qual. m. angew. Plaidfutter, Mtr.

7.50

Damassé als Mantelfutter,
ca. 80 cm breit, kräft. Baum-
wollgewebe mit mod. gezeichn.
Kunstleder-Dessins . . Mtr.

1.95

Allus-Tricot ca. 160 cm br.,
für Unterkleider und Wäsche,
gute Qualität und ein sehr
mod. Farbensortiment . . Mtr.

3.80

Crêpe de chine

ca. 90 cm breit, reissende
weiche Qualität in vielen apen-
ten Lichtfarben . . Mtr.

4.60

Tuffet Glacé

ca. 90 cm br., weiche Qualität,
für Tanz- und Stilkleider, in
modernen Abendfarben . . Mtr.

4.90

Veloutine

ca. 100 cm breit,
Wolle mit Seide, in Qualität
und Preiswürdigkeit unerreicht,
großes Farbensortiment, Mtr.

6.50

Crêpe Satin

ca. 100 cm breit,
der elegante Modestoff, vor-
nehmer zarter Glanz, für Gesell-
schaftskleider bzw. offz., Mtr. 9.80

8.25

Jeder bei uns gekaufte Stoff wird auf Wunsch in einem geschmackvoll ausgestatteten
Weihnachts-Präsent-Karton
aufgemacht.

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kalenderjährlicher Sonntagsdienst

für Mitglieder d. Reichs-Betriebsstrafeanstalt
ca. 10 bis 12 J. Halle zweist. zu verleihen,
herausnehmbare Postkarten zu bestellende. Erst
menn dreier nicht zu erreichen, so sind folgende
machhabende Berufe in Antrage zu nehmen:
Dr med Daniels, Käferste. 27.

Dr med. Gebhard, Wilhelmshavener Str. 70.
Süttig für die Räthe vor und nach Sonntag
und nur am Sonntag selbst.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Bei 2. Dezember morgens:
Gimhorn-Apotheke, Käfer Str. 17.
Bei 3. bis 10. Dezember morgens:
Augs-Apotheke, Königstr. 86.

Die Milde für das Säuglingsheims
des Verbands der Volksärztes. Freien-
vereine vom Roten Kreuz liefert auf Wieder-
berührung

Heilnahrungen

in verschiedensten Zusammenfassungen. Nähere Aus-
kunft bei der Leitung des Säuglingsheims
(Telefon 311).

Weitere sehr gut erhaltene

Kachelöfen

hat preiswert abzugeben
Bonum-Verein Rüstringen,
Wilhelmshavener Straße 32/34.

Das Rüstringer Heimatmuseum
in der Zeitungsbücherei. Eine Schauspielszene
befindet Sonntags von 10 bis 1 Uhr.
Stadtmagistrat Rüstringen.

Für den Vertrieb unserer Bensinsortenzen.
Autopolitur und -Paste suchen wir
geeignete Persönlichkeit.

Uns Bensinsortenzen, vielfach erprobt, von
Behörden Industrie anerkannt, jetzt Bensinstoff-
Ersparnis bis 30% offz. d.

Bezu **Fabrik chem.-techn. Produkte,** Berlin W 10
Kölnig Augustastrasse 53a.

Zur Auktion

am Freitag, dem 7. 12.
können täglich Soden
gekauft werden. Ab-
holen nach vorheriger
Anmeldung.

Kinder-Jahns, Aufl.
Kremer Str. 6 Tel. 783.

Einverkauf

Gute Brennholze mit
Stangen u. Metall-Abfall,
und ein Soden alles
billig zu verkaufen bei
Jung, Uplandstr. 2, II.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

Wittelschleife 10, II, L.

Welter Pappmühlen,
Pappmühle m. Stöbel,
Pappmühle zu ver-
kaufen.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

Wittelschleife 10, II, L.

Welte Pappmühlen,
Pappmühle zu ver-
kaufen.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

Wittelschleife 10, II, L.

Welte Pappmühlen,
Pappmühle zu ver-
kaufen.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

Wittelschleife 10, II, L.

Chaiselongue

mit Polsterbezug und
Füllung 22-36 M.

Delke, Wittelschleife 12

um 100 M.

Bretter

um von 80 M. an

Brennholz

um Anmieten. Zeitr.

1. Weckzeitigung nach

Sonntags

Delke, Wittelschleife 12

um 11.170

Chaiselongue

mit Polsterbezug und

Füllung 22-36 M.

Delke, Wittelschleife 12

um 100 M.

Ein Kino

verkauft. Ehren-

berger, Grodenstr. 91

um 100 M.

Schmuckfuttererde

zu kaufen. Zwick-

au, Wittelschleife 12

um 100 M.

Wessels

Sozialmöbel Berlin

offenstr. 40 (P.)

oder unter 8. 300 o. d. 9.30

Das nützliche
Weihnachts-
Geschenk



Eine
SINGER
mit Motor und Nählicht
SINGER Nähmaschinen AKTIENGESSELLSCHAFT
Wilhelmshaven, Marktstraße 24

Gebraucht die echten Holländischen
Wortelboer's Kräuter
und

Wortelboer's Pillen

v. Jacoba Maria Wortelboer v. Oude Pekela, Holland

Wortelboer's Kräuter RM. 1.— pro Päckchen
Wortelboer's Pillen RM. 1.25 pro Schachtel
Zu haben in Apotheken.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten nach

CANADA

Nähere Auskunft über Eisenbahnbedingungen u. Abfahrten erreich
in Wilhelmshaven: Karl Grifel, Roentgenstr.

In Brake: Justus Thyselius, I. Fa.: A. H. Arnold,
Mitteldeichstr. 6.

In Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 9.

In Varel: Karl Wehlaus, Neumühlstr. 14.

In Zetel: J. F. Koch.

Bauhütte für das Jadegebiet

Gemeinschaftsbaugesellschaft m. b. H. Sitz Rüstringen

Sonderabteilungen: Dachdecker-
und Maler-, Tapeten- und Glaser-Arbeiten.
Ausführung aller Hoch- und Tiefbauarbeiten,
Eisenbetonarbeiten, Entwürfe, Kostenanschläge

Rüstringen, Werftstr. 83

Telephone 1168. Bankk.: Rüstringer Sparkasse

40 frische Eier
für RM. 1.50

als Mehrleistung pro
Huhn durch Nährsalz

sofort, rot, port.

Gallina

zweckm. glän. Geflüd.
leicht, roten Kam.
u. Lappen. Kräftig.
Schuh geg. Krankheit
und Seuchen.

Challongues,
Gold, Rautengem.,
Metall, grün, rot, blau,
Sulzer fit. Vollerisch
preiswert um sofort.

Emil Röller,
Tapetenmaler,
Wittelschleife 35.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

Wittelschleife 10, II, L.

Rathaus-Drogerie
E. Kell
Rüstringen

Zucker

mit kleinen Säcken
sofort zu vermieten.

Stellmühle Rennsteig-
und Weißeritz-
abzugeben. (11.169)

zu vermieten mögl.
Säcke um sofort ob.
Wittelschleife 10, II, L.

Verchiedenes

Rehne Reines Zub.

in Wittelschleife 10, II, L.

Wittelschleife 10, II, L.

Rüstringen.

Biehähnung am 1. Dezember 1928.

Bei Verordnung des Herrn Reichsministers für Gewerbe und Handelswirtschaft findet am 1. Dezember d. J. eine Biehähnung statt, welche werden: Werde, Kürbisch, Schuh, Schale, Bogen, Gebetbuch und Biermäderl.

Der Böschel ist lediglich im Interesse der Gemeinschaft veranlaßt. Die ermittelten Biehähnen dürfen nur zu städtischen Zwecken verwendet werden.

Biehälter, bei denen soll am 1. Dezember dieses Jahres vorherrschen, sich das zum 2. Dezember d. J. von mir der Biehähnung beauftragt. Sie werden nicht geöffnet werden, um weiter zu aufzuladen. Dieses folgt in Einwohner-Meldemerkmal. Parochei-Diakonische Anlagen, sowie das Unterflur der Biehähnlungen befindet Anfang November nach § 4 der Verordnung vom 30. November 1917 (MÖBL. S. 81) mit Gehäuse bis zu 6 Monaten oder mit Gehäuse bis zu 10.000 RM. betrifft; auch kann die Biehähne, die in Monaten oder mit Gehäuse, die in Monaten verhandelt werden, für den Städte verhältnis erklärt werden.

Rüstringen, den 1. Dezember 1928.

Stadtmaister.

Bißung!

Wasserbeförderung Rüstringen.

Am Sonntag und Montag, dem 2. und 3. Dezember d. J., ist die Möglichkeit einer vorübergehenden Leitung der Wasserbeförderung gegeben. Es ist deshalb Vorbereitung beim Wäschen geben.

Derart ist die Möglichkeit vorhanden, daß am Dienstag von 6 bis 9 Uhr vormittags, eine Wasserabgabe nicht stattfinden kann.

Rüstringen, den 1. Dezember 1928.

Stadtmaister. — Betriebsamt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Kirchengemeinde Bent.

Sonntag (1. Abend), 10 Uhr: Gottesdienst. Vorleser: Hartmann. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Abendgottesdienst). Vorleser: Röder. — 8 Uhr abends: Pfarrgottesdienst. Posten: Bödker.

Kirche zu Heppens.

Sonntag, 2. Dezember, 9 Uhr: Sonntagslehrer. Waldbauer. — 10 Uhr: Kindergottesdienst. Vorleser: 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Vorleser: 8 Uhr: Mittagsgottesdienst. Prediger des Kirchenchores und Sololeitung von Frau Reinhardt. Dienstag, abend 8 Uhr: Biedelung in der Marien-Schule, Kirche.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Neuenrade.

Sonntag, 2. Dezember, 9 Uhr: Kinderdienst für den 2. Weltkrieg. Bomberamt. — 10 Uhr: Gottesdienst anlässlich Beichte und Abendmahl. Dechanten. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Bomberger.

Wilhelmshaven.

Schüler und Schülerinnen, die von Eltern 1928 ob die Oberrealschule die Königliche-Akademie über die Realschule-Mittelschule (Mittelschule) befinden. Deutliche Schule ist der Schulteil während der Freizeitstunden der Schüler einzunehmen. Gebrauch und Anwendung der Ausmalbänder sind vorgesehen. Unmöglichkeit der Bezeichnungen, die mit dem Reihenfolgeverbanden sind, und auch leicht wird von den Herren Anhaltsteilen Ausfallen eintreten.

Schulgebühren: Schulgebührenabgängung und Grundgebühren werden wie an den Staatsschulen bestimmt. Ebenfalls wird hinsichtlich der Schüler-Hilfsbücher noch den staatlichen Grundlagen verloren.

Wilhelmshaven, den 30. November 1928.

Der Registrator. Hartelt.

Landgemeinde Varel.

Anträge auf Beihilfen

zu Entlastung von Kindern in Bäder oder Gesundungsheimen können bis zum 10. Dezember 1928 gestellt werden.

Borgsteede, den 27. November 1928.
Vorstand der Gerhard-Schwarze-Stiftung
D. Wilken.

Berlau für Lampenfirmen

Unterhaltung billige. Alte Lampenfirmen werden neu übersehen.

Grete Wieland, Oldenburg
Johannistraße 32

Sonntag, den 2. Dezember, 20 Uhr, singen

Johes Ley und "Sängerbund"

im Schlossaal (Oldenburg) zu Gunsten des Gütingerheims Program mit Ley 1 RM.

kauften Sie

solid & schon

Beliebtheitshörer

elektr. Koch und Heiz-

apparate im

Lichthaus SETJE-EILERS

Oldenburg, Markt 3, beim Rathaus

Gegr. 1876

Sprechapparat

über

Radio?

Seien Sie sich entzückt, hören Sie sich bitte erst die neuen Modelle der

Parole Apparate

an. Die wölfz ziemendrechten Biehähnen der Biehähnen wird Ihnen den Geschäft erleichtert.

Wir der Zahlung kommen wir Ihnen mitgebringt erzeugen. Parole Apparate von 60 RM an.

Parole: 8. Oren Raumton-Schallplatten

J. Voßgerau

Oldenburg, Raum 25. Telefon 1039.

Landestheater Oldenburg

Dienstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im „Altehotel“ in Varel.

Fra Diavolo

Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Mitwirkende: ca. 70 Personen.
Orchester: Das Oldenburgische Landesorchester
(34 Mann).

Vorverkauf in der Buchhandlung Acquastapace.

Die beliebtesten Künstler auf den beliebtesten Platten

Wenn Sie die leidende Columbia-Platte hören, fühlen Sie sich behaglich wie in guter Gesellschaft. Aus dem abwechslungsreichen Programm ein paar der bevorzugtesten Platten:

Der Don-Kosaken-Chor

C 4003 Strenke Radio
Kanawha

Kirchenglocken-Soli

C 2815 Still-Nacht, heilige Nacht
O Tannenbaum, o Tannenbaum

Paul Whiteman mit seinem berühmten Jazz-Sinfonie- und Tanzorchester

C 4001 Chiquita
C 4006 We-De-De

Layout u. Johnstone, die erfolgreichen Neger-Duetten

C 4007 Razzoom
Dawning

Die einzigen Originalaufnahmen von den Bayreuther Festspielen

Die Künstler der Mailänder Scala

Die berühmtesten Klavier- und Geigenvirtuosen

Der Columbia-Musikapparat — das bessere Vollton-Instrument



Columbia

Columbia-Musikapparate und -Platten werden in allen besseren Fachgeschäften bereitwillig ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.

CARL LINDSTRÖM A.-G. BERLIN SO 36

ZIEHUNG 17. UND 18. DEZEMBER

Arbeiterwohlfahrt Weihnachts-Loto

50.

DOPPELLOSE 1,- RM.

PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

138.800 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN IM GESAMTWERT VON RM.

500000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPEL-
LOS IM WERTE VON RM.

70000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN INDIVIDUEL-
LES LOS IM WERTE VON RM.

35000

HÖCHSTGEWINN IM WERTE VON JE RM.

25000

HÖCHSTGEWINN IM WERTE VON JE RM.

15000

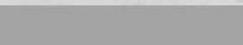
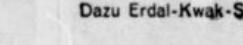
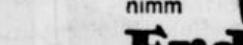
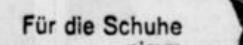
U. S. W. U. S. W.

Glücksbriebe mit 10 Losen 5 RM.

— 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 50 Prozent ausgezahlt.

Los sind allerorten zu haben in den Vertriebsstellen des Konsum-Vereins, in den Gewerkschaftsbüros, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen.



Immer Behnenden TEE

IN DEN GELBEN PAKETEN!

Monopol

Kunstspielle
An der Spitze
unsere Tänzerinnen neurn
und unerreichbar
Dezember-Spielplans
(1.-15. Dezember) stehen
Dr. Müller-Winter
der bekannte Hal-Bartender der
Leipziger Oper als Gast
Anny Koch
die beliebte Parodistin, eine unglaublich
vielseitige Sängerin, Tänzerin
und Grätschenspielerin
Sie lachen Tränen
Zwei Banglors
das reizende Tänzerpaar in ihren
neuesten Spitzen u. Groteskänen
Gustav Fuhrmann
der unerreichte Komiker und Chancierdarsteller in seinen humoristischen und unkonventionellen Redner-
typen - usw.

zum Festen der Weihnachtsfeier für unten
Kinder Wünsche und Wünsche, verantwortet von der
Kirchengemeinde Bant-Müllingen im Schleswig-Holsteinischen
am 8. Dezember 1928.
Rathauslösung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Mittags-
feste. Das Kreuzspiel des Komödianten Dr. Müll-
er in Wühlembohm. Dirigent: Siegfried
der Männerchor "Concordia" das
"Heiligenquartett", die Damen- und Herrenchor
der Kirchengemeinde Bant-Müllingen. Eintritt
in 50 Pf., welche zum Gedenk bereitstellen den
Gebrauch. Radenberger und in der Volks-
Bürokratie 127.
Er lädt ein.

Marienstädter Hof
Jeden Sonntag großes
Tanz-Kräntchen
Verstärktes Orchester.
Es lädt freundlich ein D. Gerdes.

Guter bürgerlicher Mittagstisch
Wochentage 5.00 Mark
Einzelpreis 0.50 Mark
Altdeutsche Speisestube, Bismarckstraße 115
gegenüber dem Post.



Bevorzugt unsere Juwelen!

ZentRa-
Zuverlässigkeit
Formenschönheit
Preiswürdigkeit
finden Sie als besondere
Merkmale bei den
ZentRa-
Qualitäts-Uhren:
An der Spitze aller
Weihnachtsgeschenke
steht unbedingt die
**ZentRa-Uhr mit
geprüftem Werk.**

Chr. Schwart, Marktstr. 32



Werbe-Tage!

**Das unglaublich billige
Strumpf-Angebot
führt Tausende herbei!
Einige Beispiele:**

Damen-Strümpfe reine Wolle mit Seide plattiert mit winzigen Fehlern	2.45	Damen-Strümpfe echt ägyptische Makro, extra schwere Qualität	1.45
Damen-Strümpfe reine Wolle, prima Qualität	2.85	Damen-Strümpfe elegant prima Waschseide, gute Qualität	2.25
Damen-Strümpfe, Flor mit Seide plattiert, mod. Farben außergew. gut und billig	2.95	Damen-Strümpfe ganz prima Seidenfar. Sohle, Spitze Hochferse vierfach	2.25

**Herrensöckchen und Kinderstrümpfe
besonders preiswert.
Prinzessbrücke und Schläpfer gut und preiswert.**

**Strumpfhaus
Elsa Leffmann** **Marktstraße 16.**

Laßt Blumen sprechen!

Städt. Badeanstalt Oldeogest. 12.

Wannendag 40 Pf. Brausebad für Erwachsene
25 Pf. für Kinder 15 Pf. Damenschwimmbäder,
Wagen und sämtliche medizin. Bäder.

Reichsadler - Brett!

Ab heute:
Das neue Dezember-
Sensations-Programm!

Bunter Abend

zum Festen der Weihnachtsfeier für unten
Kinder Wünsche und Wünsche, verantwortet von der
Kirchengemeinde Bant-Müllingen im Schleswig-Holsteinischen

am 8. Dezember 1928.

Rathauslösung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr Mittags-
feste. Das Kreuzspiel des Komödianten Dr. Müll-
er in Wühlembohm. Dirigent: Siegfried
der Männerchor "Concordia" das
"Heiligenquartett", die Damen- und Herrenchor
der Kirchengemeinde Bant-Müllingen. Eintritt
in 50 Pf., welche zum Gedenk bereitstellen den
Gebrauch. Radenberger und in der Volks-
Bürokratie 127.

Er lädt ein.

Friedrichshof **Großer Ball**
Heute Sonnabend d. Cl. d. F.

Jacobi's Gasthaus

Altstraße 88
Mittern. und folgende Sonntage bis
Weihnachten

Preiskugeln

Aufgang 11.30 Uhr. La fette Preise.
1. Preis: Igeräuch. Schinken
Sie haben freundlich ein
Joel und Maria.

Stadt Heppens
Sonntag, ab 7 Uhr abends
Tanzkränzchen
im renovierten Saale.
Es lädt freundlich ein E. Frerichs.

NEUES SCHAUSSPIELHAUS

Direction: Robert Hartwig

Heute Sonnabend, abends 8.15 Uhr:
Die gold'ne Meisterin
Operette in 3 Akten von Edmund Eydes
Schülerkarten 75 Pf.

Sonntag, 2. Dezember, nachm. 3.30 Uhr,
volkstüm. Vorstellung zu kleinen Preisen
zum letzten Male.

Die gold'ne Meisterin
Ab Montag, d. 3. Dez. abends 8.15 Uhr.
(L. Abonnements-Vorstellung der 4. Rate)
Hurra — ein Junge!
Schwank in drei Akten von Franz Arnold
und Ernst Bach.
Die geehrten Abonnenten werden gebeten
die 4. Rate einzuzahlen.

Freie Bühne der Stadtstädt.

Nächste Vorstellung: X Y Z'. Lustspiel von
Albund, am Samstag, dem 2. Dezember, abends
8.15 Uhr. Die Verlosung beginnt am Vor-
stellungstag um 7.15 Uhr.

**Fabrikneuer eleg. Brautwagen, lux.
Innenausstattung** (sicht zu verwechseln
mit der weißen Taxauto-Droschke).

Auto-Welt 1400
Spes. Kleinkraftdroshken. Or. Geschäfte, Pflaster.

Grüner Hof **Schaar**
Restaurant, Katerloft. Jeden Sonntag
ab 6 Uhr: Gemüsebörse

Tanz
Eintritt frei! Es lädt
freundlich ein Bern. Stückenbrok

Santafest
Jeden Sonntag:
Gmitt. Tanzkränzchen

Es lädt freundlich ein W. Müller, 4801

ELYSIUM
Jeden Sonntag
Familienkränzchen

Lanband hat
Eintritt 20 Pfennig
wöch. Getränke
Heinrich Niederberg
Schrankenmeister o. B.
und Frau Antoniette
geb. Imholte, Sanke.

Billige Mäntel für jeden Geschmack

Backfisch-Mantel moderna gemustert, englische Art, mit und ohne Pelz	16.50
Backfisch-Mantel marina Ottomane, flotte Form, teils mit Pelz und Futter	19.75
Damen-Mantel englische Art, teils mit Pelz und angewebtem Futter	26.50
Damen-Mantel schw. und mar. Ottomane, geschmackvolle Ausführung, blättergarn., teils Pelz u. Futter 78.00, 65.00, 56.00, 48.00, 42.00	34.00
frauen-Mantel in jeder Ausführung, vollwite Form, für stärkste Figuren passend 69.00, 56.00, 49.00 44.00, 36.00	29.75
Gummi-Mantel moderne Form neueste Muster	15.00

Sealmantel, Polzmantel, Pelzjackett
in reicher Auswahl

Sigene
große **Werkstätten**
für Anfertigung von Damen-Mänteln und Kleidern nach Maß
bei billiger Preisstellung

Bartsch
& von der Brelie